

Umwelterklärung 2006

der Johanniskirche Weinheim

Umwelteam:

Ulrich Blank
Franz Boggasch
Joachim Bottemöller
Gerhard Däublin
Daniela Dörlam
Till Einig
Helga Friedlaender
Hans-Peter Grünberg
Uwe Hogrefe
Albrecht Keppler
Sabine Kraut
Helmut Kuhn
Angelika Löffler
Witigo Perlick
Petra Schlücker-Kapp
Katharina Sterzer
Klaus Weindel

Schöpfungsbeauftragte:

Ute Timmermann



Inhalt

I. Einleitung	2
II. Die Entwicklung unseres Umweltaudits	3
III. Die Auftaktveranstaltung	4
IV. Ökologische Leitlinien	5
V. Bestandsaufnahme: wesentliche Umweltaspekte	6
1 Allgemein	6
1.1 Verkehr	6
1.2 Papier	6
1.3 Kommunikation und Qualifikation	6
1.4 Recht	7
1.5 Gefahrstoffe	8
2 Kirche und Gemeindehaus	8
2.1 Kirche	8
2.2 Gemeindehaus	9
2.3 Abfall	9
2.4 Verbrauch	9
2.4.1 Wasser	9
2.4.2 Gas	10
2.4.3 Strom	11
2.7 Solarstromanlage	12
3 Pfarrbüro	13
3.1 Abfall	13
3.2 Verbrauch	13
3.2.1 Wasser	13
3.2.2 Heizung	14
3.2.3 Strom	14
4 Kindergarten Sonne	15
4.1 Abfall	15
4.2 Verbrauch	15
4.2.1 Wasser	15
4.2.2 Heizung	16
4.2.3 Strom	17
5 Kindergarten Baumhaus	17
5.1 Abfall	17
5.2 Verbrauch	18
5.2.1 Wasser	18
5.2.2 Heizung	18
5.2.3 Strom	19
6 Vergleich der Gebäude	19
6.1 Wasser	19
6.2 Heizung	20
6.3 Strom	21
7 Kennzahlen	23
VI. Umweltmanagementsystem	24
1 Aufgaben der Projektgruppen	25
1.1 Projektgruppe: Technik, Energie, Sicherheit	25
1.2 Projektgruppe: Abfall, Reinigung, Gefahrstoffe	25
1.3 Projektgruppe: Kommunikation, Umwelterziehung	25
1.4 Projektgruppe: Datenverarbeitung	25
2 Aufgaben des Kernteams	26
3 Aufgaben der Leitung	26
4 Aufgaben des gesamten Umweltteams	26
VII. Umweltprogramm	27
VIII. Internes Audit 2006	30
IX. Gültigkeitserklärung	31
X. Impressum	32



I. Einleitung



Gott, der Schöpfer und Erhalter allen Lebens hat uns als Partnerinnen und Partner in die Schöpfung und Erlösung der Welt berufen. Gleichzeitig leben wir unter der Verheißung, dass Jesus Christus Mensch wurde, damit alle Leben in Fülle haben sollen. Dass diese biblischen Erwartungen nun in einen ersten Umweltbericht der Johanniskirche einfließen, erfüllt mich mit dankbarer Genugtuung und hoffnungsvollen Ausblicken.

Wird damit doch eine Zielsetzung beschleunigt, in der die Gemeinde schon viele kleinere Maßnahmen im Inneren und nach außen getätigt hat: z. B. eine Warmwassersolaranlage auf dem Pfarrhaus und eine Photovoltaikanlage auf der Terrasse des Gemeindehauses. Zudem hat sie ihre ökologischen Absichten in die Energiekonzeption des Neubaus vom Kindergarten „Sonne“ einfließen lassen.

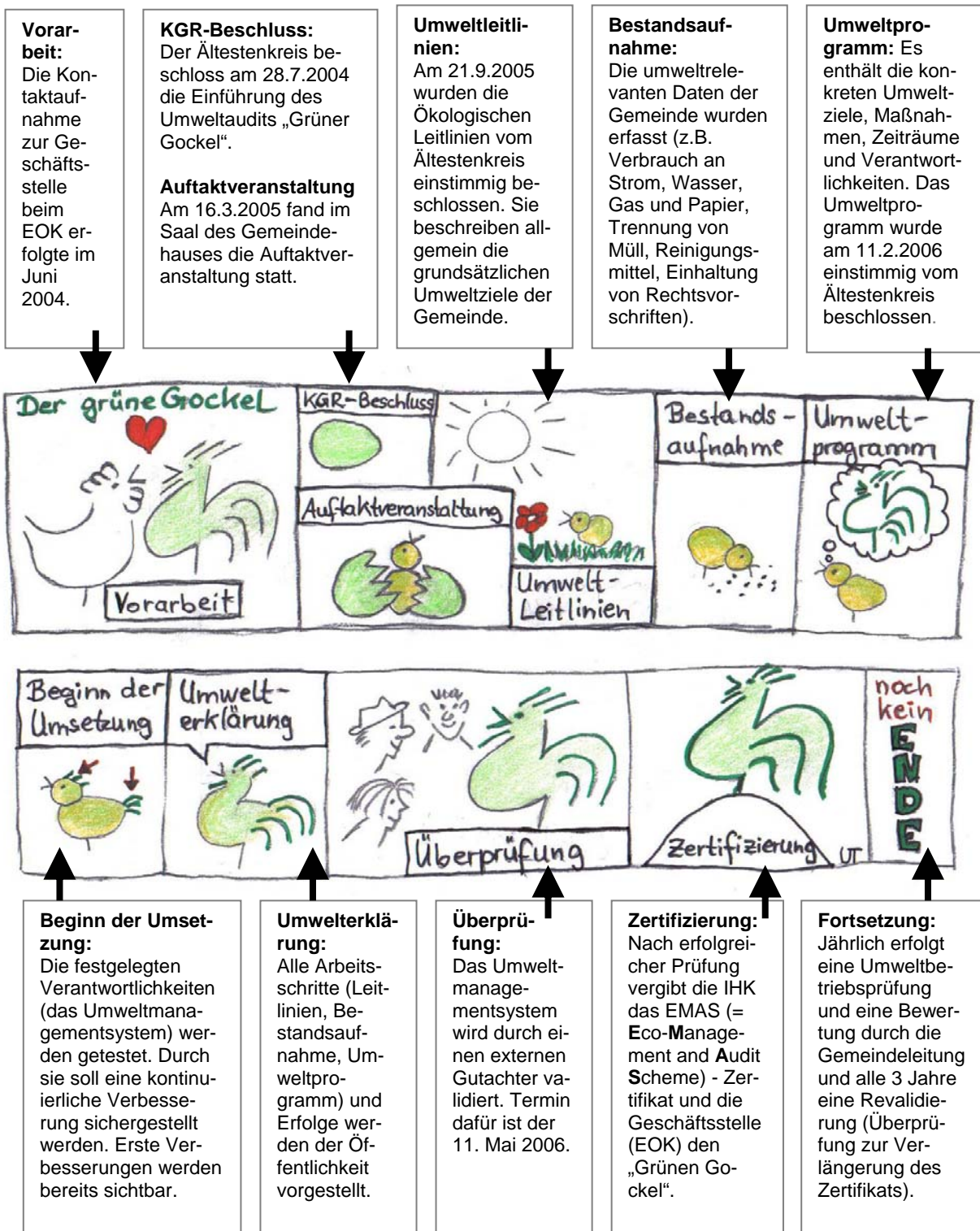
Kirche engagiert sich als Vorreiter des Agenda-Prozesses, weil sie weiß, dass „das Natur-Kapital“ nur dann einigermaßen erhalten werden kann, wenn die schützenden Prozesse dafür erkannt und in sie investiert werden. Davon gibt dieser Umweltbericht beredt und praktisch Kenntnis.

Ich bin daher dankbar für viele Aktive in unserem Umweltteam, allen voran Frau Timmermann. Ohne sie wäre dieser Prozess bei uns nie so schnell vorangekommen. Ich wünsche uns weiterhin viele sichtbare und messbare Ergebnisse und öffentliche Auswirkungen davon.

Pfarrer Gerhard Däublin



II. Die Entwicklung unseres Umweltaudits



Johannismgemeinde Weinheim
Stand: März 2006



III. Die Auftaktveranstaltung

Unsere Auftaktveranstaltung fand am 16. März 2005 um 20:00 Uhr im Gemeindesaal statt. An diesem Abend erfolgte die offizielle Bildung des Umweltteams.

Aus den Weinheimer Nachrichten vom 22.3.2005:

Dem Schöpfungsauftrag der Bewahrung nachkommen Johanniskirche beherbergt nun den „Grünen Gockel“

Weinheim, (igi) Mit einem Herrgottskäfer (Marienkäfer), der sich auf dem hölzernen grünen Gockel niedergelassen hatte, der vor Pfarrer Gerhard Däublin auf dem Rednerpult im Gemeindesaal der Johanniskirche stand, nahm die Auftaktveranstaltung zur Zertifizierung „Grüner Gockel“ ihren Anfang. Überall im Raum und auch vor der Stadtkirche war der grüne Gockel auf blauem Grund zu entdecken, der als Symbol steht für ein speziell für Kirchengemeinden entwickeltes Umweltaudit-Zertifikat.

Es wurde auf Grundlage der Europäischen Umweltaudit-Verordnung EMAS (Eco Management and Audit Schema) weiterentwickelt und bedeutet für Kirchengemeinden weniger Formalitäten und Dokumentation, geringere Kosten, aber die gleiche Wirksamkeit. Pfarrer Däublin hob in seiner Ansprache, in deren Rahmen er der Frage nachging, was Kirche eigentlich mit Umweltschutz zu tun hat, hervor, dass bereits in 1. Mose 2,15 geschrieben steht: „Wir Menschen sind Teil der Schöpfung Gottes. Gott gab den Menschen den Auftrag, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.“

Vor diesem Hintergrund habe die Evangelische Landeskirche das Projekt „Grüner Gockel“ auf den Weg gebracht, nachdem sie bereits in ihren ökologischen Leitlinien festgeschrieben habe: „Wir verstehen Schöp-



fungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirche. Deshalb betrachten wir den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe, die alle Bereiche des kirchlichen Handelns berührt."

Als Laufzeit ist der Zeitraum von März 2004 bis Februar 2007 angesetzt und 300 000 Euro stehen als Projektmittel für den „Grünen Gockel“ zur Verfügung, der den Umweltschutz der badischen Kirchengemeinden strukturieren und nachhaltig verbessern soll.

Däublin betonte, „dass wir als Christen noch stärker dem Schöpfungsauftrag der Bewahrung ganz dringend nachkommen wollen.“ Innerhalb der Johanniskirche, so Däublin, habe sich Kirchenälteste Ute Timmermann als Schöpfungsbeauftragte das Krähen des Grünen Gockels zu eigen gemacht. Mit einem Team von zwölf Mitarbeitern wolle sie dem „Grünen Gockel“ in der Johanniskirche zum Fliegen verhelfen. Däublin unterstrich jedoch, dass das Umweltteam der Unterstützung aller Gemeindeglieder bedürfe, damit das Zertifikat bald an der Kirchentür prangen könne. Es wurde in der Johanniskirche bereits in der Vergangenheit einiges getan in Sachen Umweltschutz, schließlich prangt als

sichtbares äußeres Zeichen eine Solaranlage auf dem Dach.

Doch nun soll konsequent an der Einsparung von Energie und Wasser gearbeitet werden, der Verwendung von Recycling-Papier soll Vorrang eingeräumt werden, genau geachtet werden soll auf die Vermeidung von Müll und Schadstoffen und schließlich will man verstärkt auf die Verwendung von fair gehandelten Produkten setzen.

Dass man bei der Johanniskirche damit auf dem richtigen Weg ist, bestätigte auch Susanne Gerner aus Karlsruhe, die als Umweltauditorin im Auftrag der Evangelischen Landeskirche den Grünen-Gockel-Prozess der Johanniskirche mit Rat und Tat begleiten wird. Sie machte in ihren Ausführungen auch deutlich, dass der „Grüne Gockel“ als ökumenisches und gesamtdeutsches Projekt letztlich auch helfe, Kosten zu sparen, wenn man beispielsweise an den Ressourcen spare.

Ansprechpartner für Aufgaben und Wünsche, denen sich das Umweltteam annehmen soll, sind Gerhard Däublin, Telefon 06201/12310, Helmut Kuhn, Telefon, 06201/255310, Ute Timmermann, Telefon 06201/184081 sowie Klaus Weindel, Telefon 06201/68202.



IV. Ökologische Leitlinien

„*Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirchen*“ (aus den ökologischen Leitlinien der Evangelischen Landeskirche Baden). Wir Menschen sind zwar Herren des Garten Gottes, aber nur im Zeichen der Bewahrung. Der Garten soll blühen aber nicht vergehen. „*Gott, der Herr, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte*“ (Gen. 2, 15). Bewahren wir also unsere Beziehung zu Gott, dann ist Umweltschutz keine Modeerscheinung, sondern eine Selbstverständlichkeit!

„*Lassen sie uns alles daransetzen, dass wir der nächsten Generation, den Kindern von heute, eine Welt hinterlassen, die ihnen nicht nur den nötigen Lebensraum bietet, sondern auch die Umwelt, die das Leben erlaubt und lebenswert macht.*“ (Richard von Weizsäcker, Bundespräsident 1984-1994)

❖ **Schonung und Bewahrung natürlicher Ressourcen.**

Wir dokumentieren die Verbräuche an elektrischem Strom, an Heizenergie, Wasser und anderen Ressourcen. Aus der Analyse der Verbrauchsursachen leiten wir Einsparmaßnahmen ab und sorgen in geeigneter Weise für deren Umsetzung. Mit dem partiellen Einsatz von Solarenergie zur Warmwasserbereitung und Stromerzeugung, sowie der Verwendung von Niederschlägen als Brauchwasser, hat die Gemeinde bereits erste Schritte zu Einsparungen unternommen. Unseren finanziellen Möglichkeiten entsprechend sollen sinnvolle weitere Einsätze geprüft und nach Kräften realisiert werden.

❖ **Vermeidung von Umweltbelastungen.**

Neben der sich aus Energieeinsparungen ergebenden Reduzierung von Umweltbelastungen, ist unser Augenmerk auch auf die mögliche Vermeidung von Abfällen gerichtet. Entsorgungen müssen umweltgerecht erfolgen. Der Einsatz schadstoffhaltiger Produkte sollen in unseren Einrichtungen vermieden werden.

❖ **Einhaltung der relevanten Umweltgesetze**

Die Beachtung aller vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Verordnungen ist uns eine Verpflichtung.

❖ **Verantwortungsvolles Handeln beim Einkauf.**

Wir bemühen uns nach Möglichkeit nur einheimische Waren einzukaufen. Bei Erzeugnissen aus der Landwirtschaft achten wir auf biologischen Anbau dieser Güter. Bei Waren aus anderen Teilen unserer Erde versuchen wir sicher zu stellen, dass diese unter menschenwürdigen und umweltschonenden Bedingungen hergestellt sind.

❖ **Information der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit.**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aktiv in Umweltfragen einbezogen und über den Stand laufender Aktionen in Kenntnis gesetzt. Absichten und Ergebnisse unserer Gemeindetätigkeiten werden in geeigneter Weise öffentlich gemacht. Wir versprechen uns hieraus Anregungen für unsere weitere Arbeit. Auch wollen wir erreichen, dass wir durch unsere Aktivitäten möglichst viele „Nachahmer“ in anderen Organisationen und aus der Bevölkerung gewinnen.

❖ **Dialog mit anderen Stellen.**

Den Meinungsaustausch mit anderen, dem Umweltschutz verpflichteten Organisationen, ob kirchlicher oder weltlicher Natur, sehen wir als sehr wichtig an. Wir erwarten davon wesentliche Denkanstöße.

❖ **Kontinuität in der ständigen Verbesserung und Weiterentwicklung.**

Wir sehen unser Engagement nicht als „Eintagsfliege“, sondern legen besonderen Wert gerade auf langfristige Fortsetzung. Unser Ziel sehen wir in der stetigen Verbesserung unserer Umweltaktivitäten.

Um diese Absicht zur Nachhaltigkeit zu demonstrieren, verpflichten wir uns zur Einrichtung einer dauerhaften Überprüfung unserer Umweltaktivitäten (Öko-Audit).

V. Bestandsaufnahme: wesentliche Umweltaspekte

1 Allgemein

Die evangelische Johanniskirche liegt im Zentrum von Weinheim und hat 2.636 Mitglieder, davon sind ca. 180 ehrenamtliche Mitarbeiter. Die 16 fest angestellten Mitarbeiter sind: Pfarrer Däublin, die Hausmeisterin für Kirche und Gemeindehaus Frau Sterzer, die Sekretärin Frau Müller, die Gemeindediakonin Frau Löffler, 9 Erzieherinnen/Erzieher sowie 3 Putzfrauen.

Zu der Kirche gehören 5 Gebäude: Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus, Kindergarten Sonne und Kindergarten Baumhaus.

Mehr Information finden Sie unter: www.johanniskirche-weinheim.de und www.ekiwhm.de.

1.1 Verkehr

Die Umweltbelastung durch Dienstfahrten der bei der Johanniskirche beschäftigten Personen wurde durch eine Umfrage ermittelt. Insgesamt werden ca. 3.910 km/Jahr im Rahmen von Dienstfahrten gefahren.

Beobachtungen zufolge kommen die meisten Gottesdienstbesucher zu Fuß - schon deswegen weil das Parkplatzangebot in unmittelbarer Nähe der Kirche sehr begrenzt ist.



1.2 Papier

Papier wird vorwiegend im Pfarrbüro gebraucht. Das in den Kindergärten verwendete Papier stammt hauptsächlich von dort. Die sehr geringe Papiermenge, die zusätzlich in den Kindergärten gekauft wird, ist hier nicht berücksichtigt. Sie lässt sich kaum beziffern und fällt auch kaum ins Gewicht.

Es werden ca. 791 kg Papier im Jahr gebraucht, davon sind 83,6 % Recycling- und 16,4 % Frischfaser-Papier. Der Gemeindebrief wird ausschließlich auf Recycling-Papier gedruckt.

1.3 Kommunikation und Qualifikation

Die Johanniskirche beteiligt sich an der lokalen Agenda 21 sowie am Ökumenischen Arbeitskreis Ökologie und hat sich in den letzten Jahren an folgenden ökologischen Projekten beteiligt:

- Ausstellung über den Nutzen des Waldes, Kreatives Erfahren der Kostbarkeit des Wassers (2 Beteiligungen bei Umweltmessen),
- Begleitung des Baus einer Photovoltaikanlage auf dem Gemeindehaus mit einer Umweltmesse,
- Aktion Autofasten 2003 – 2006
- "Natur-Diplom" für Kinder von 8-12 Jahren (2005, 2006).

Seit 2004 gibt es das Umweltteam. Ebenfalls seit 2004 bringt Herr Blank als „ehrenamtlicher Gemeindeingenieur“ bei der technischen Betreuung von Gemeindehaus und Kirche seine vielfältigen Fachkompetenzen ein.

Im Rahmen des Grünen Gockels haben Herr Blank und Frau Timmermann 2004 sowie Herr Kuhn und Herr Hogrefe 2005 eine Fortbildung besucht.



Aus den Weinheimer Nachrichten vom 21.3.2006:

Mit Tim und Anna frische Stall- und Waldluft schnuppern

Dem Geheimnis Natur auf der Spur / Startschuss für die zweite Runde des „Weinheimer Naturdiploms“

Weinheim, (ehr) Was brauchen Kühe, damit sie von ihrer Milch abgeben? Wohin fließt das Abwasser von Mamas Waschmaschine? Bei der Suche nach der Antwort kennt der neugierige Nachwuchs häufig keine Gnade. Doch während geduldige Eltern schweißgebadet ein Lexikon nach dem anderen wälzen, scheint sich der Wissensdurst der Kleinen mit keiner Antwort stillen zu lassen.

Alle wissbegierigen Kinder zwischen acht und zwölf können daher auch dieses Jahr vom 31. März bis zum 28. September ihr „Weinheimer Naturdiplom“ ablegen. Bei insgesamt 45 Veranstaltungen von 21 Partnern, Vereinen, Behörden und Privatpersonen gehen die Naturfans so auf Entdeckungsreise: Von einem Hochsitz aus wird die heimische Tierwelt beobachtet oder in einem Mini-Labor das Trinkwasser untersucht. Wer bis zum Herbst an mindestens 15 Kursen teilgenommen hat, bekommt im

Rahmen der Abschlussveranstaltung am 7. Oktober von Oberbürgermeister Heiner Bernhard das „Naturdiplom“ überreicht. Besonders eifrige Teilnehmer, die alle 21 Kurse belegen, werden sogar mit dem „Master-Diplom“ ausgezeichnet.

Um unter den zahlreichen Angeboten nicht den Überblick zu verlieren, sind alle Kurse samt Termin, Veranstalter und Ansprechpartner in einer Neuauflage der Broschüre zum „Naturdiplom“ zusammengefasst. Kindgerechte Texte, lebendige Fotos und die beiden Maskottchen der Aktion „Tim und Anna Agenda“ führen Seite für Seite durch das Info-Heft, das von den Weinheimer Kirchen- und Pfarrgemeinden, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald - Kreisverband Mannheim und zwei Firmen finanziert wurde.

Um die kleinen Entdecker nicht unnötig auf die Folter zu spannen, ist die Broschüre ab heute kostenlos im Bürgerbüro zu erhalten. Zeitgleich fällt der Startschuss für die Anmeldefrist, die so lange läuft, bis die Listen der jeweiligen Veranstalter voll sind.

„Letztes Jahr war das Anmelden ein Wettlauf der schnellsten Muttis“, entsinnt sich Roger Schäfer, der das Heftchen gestaltete. Schnell waren die vorhandenen Plätze vergeben, so dass nicht wenige Interessierte auf das kommende Jahr vertröstet werden mussten. Die Veranstalter - die Stadt Weinheim und der Ökumenische Arbeitskreis Ökologie - reagierten und sind zwölf Monate später für den zu erwartenden Ansturm bestens gewappnet. Den Organisatoren sei gar nichts anderes übrig geblieben, als das Spektrum zu erweitern und elf Veranstaltungen mehr anzubieten, so Forstamtleiter Dr. Ulrich Wilhelm.

In den Weinbergen, im Tierheim oder auf dem Bauernhof können sich die Mädchen und Jungen so auch dieses Jahr Schritt für Schritt ihr „Naturdiplom“ verdienen und ganz nebenbei dem diesjährigen Motto gerecht werden: „Nur wer über die Schöpfung staunen und sie lieben lernt, will sie auch retten“, wie Pfarrer Gerhard Däublin eröffnet.

1.4 Recht

Die Baugenehmigungen für die Kindergärten aus den letzten Jahren liegen vor und enthalten keine umweltrelevanten Auflagen. Die Kirche wurde 1731 bis 1736 erbaut, hierfür gibt es keine Urkunde. Das Pfarrhaus wurde 1901 erbaut, auch hierfür ist eine Genehmigung nicht mehr vorhanden, wohl aber für Umbauten in den vergangenen Jahren. Das Gemeindehaus entstand aus Aufbau und Umbau auf einem abgebrochenen früheren Gebäude im Jahre 1972. Für das frühere Gebäude gibt es keine Genehmigung mehr, wohl aber für den Neu- und Umbau 1972.

In den Gebäuden Gemeindehaus und Kindergarten Sonne gibt es einen Aufzug, der jeweils regelmäßig gewartet wird. Es gibt keine Beanstandungen, die Nachweise liegen vor. Auch die Heizungsanlagen werden regelmäßig gewartet, es gibt keine Beanstandungen und Auflagen des Kaminkehrers.

Im Kindergarten Baumhaus werden die Rauchmelder regelmäßig überprüft, in den anderen Gebäuden gibt es keine Rauchmelder. Die Installation von Rauchmeldern im Kindergarten Sonne ist geplant. In allen Gebäuden werden die Feuerlöscher regelmäßig gewartet, die Mitarbeiter werden im Umgang mit Feuerlöschern unterwiesen.

In den Kindergärten gibt es ausgebildete Ersthelferinnen, Fachkraft für Arbeitssicherheit ist Herr Wittmann aus Mosbach. Die Protokolle der Fachkraft für Arbeitssicherheit liegen vor. In den Kindergärten wurden die Kritikpunkte beseitigt. 1. Hilfe Verbandskästen mit Verbandsbüchern gibt es im Gemeindehaus und in den Kindergärten.

1.5 Gefahrstoffe



Im Rahmen von Begehungen wurden in allen zum Verantwortungsbereich der Gemeinde gehörenden Räumlichkeiten die dort lagernden Stoffe aufgenommen. Dabei wurde darauf geachtet, welche Stoffe mit Gefahrensymbolen versehen waren, welche Mengen davon vorhanden sind und wie die Lagerung erfolgt. Alle vorgefundenen Produkte wurden registriert und dem jeweiligen Gebäude und Lagerraum zugeordnet.

Der überwiegende Bestand an mit Gefahrensymbolen gekennzeichneten Produkten ist so gelagert, dass er vor dem Zugriff unberechtigter Personen geschützt ist. Die Kennzeichnung ist mit wenigen Ausnahmen vorhanden, Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen sind vorhanden. Eine Verbesserung der Situation würde die Lagerung der relevanten Stoffe in

separaten Regalen oder Schränken bringen.

2 Kirche und Gemeindehaus

2.1 Kirche

Die evangelische Stadtkirche befindet sich in der Hauptstraße 125 in Weinheim. Sie wurde in den Jahren 1731-1736 gebaut, im Jahr 1993 saniert und steht unter Denkmalschutz. Die Kirche bildet mit dem Gemeindehaus eine bauliche Einheit. Hausmeisterin ist Frau Katharina Sterzer.



Das Grundstück ist 314 m² groß und vollständig bebaut, die beheizte Nutzfläche beträgt 442 m². Die Fassade besteht aus Putz und Naturstein, die Wandstärke beträgt 80 cm. Bei dem Dach handelt es sich um ein Schrägdach mit einer Wandstärke von 5 cm, der Fußboden des Dachbodens ist mit 10 cm gedämmt.

Das Gebäude ist teilweise unterkellert, der Keller ist unbeheizt. In der Kirche gibt es einfache und Doppelfenster. In dem Gebäude gibt es keine Wasserzapfstellen.

Die Kirche wird mit Gas beheizt, die tiefste geregelte Temperatur in der Heizperiode beträgt wegen der Orgel 11°C. Die Kirche wird zu den Benutzungsstunden auf die erforderliche Temperatur geregelt. In Zeiten der Orgelproben und bei Ausstellungen wird

die Kirche nicht extra beheizt.

Der Bestand an Beleuchtungskörpern und sonstigen elektrischen Geräten wurde durch eine Inventur ermittelt. Die technischen Daten der Heizung und den elektrischen Einrichtungen wurden weitgehend den Typenschildern entnommen. Fast alle Beleuchtungskörper mit Glühbirnen können abschnittsweise gedimmt werden.





2.2 Gemeindehaus



Das Gemeindehaus der Johanniskirche befindet sich in der Hauptstraße 127 in Weinheim. Es wurde ca. 1905 gebaut, 1970 und 1996 saniert und steht nicht unter Denkmalschutz. Das Gemeindehaus bildet eine bauliche Einheit mit der Stadtkirche. Hausmeisterin ist Frau Katharina Sterzer.

Das Grundstück ist 395 m² groß und vollständig bebaut, die beheizte Nutzfläche beträgt 1017 m². Die Fassade besteht aus Putz und Sichtbeton. Das Gebäude hat zum Teil Flach- und zum Teil Schrägdach. Das Dach ist nur teilweise gedämmt, die Saaldecke ist zum Dachboden hin mit 10 cm gedämmt.

Das Gemeindehaus ist teilweise unterkellert, der Keller ist teilweise beheizt. In der Eingangshalle gibt es Fenster mit einfachem Glas, alle anderen Fenster haben Isolierglas.

Im Gemeindehaus gibt es 22 Wasserzapfstellen, die Toiletten sind mit Wasserspartasten ausgerüstet.

Für die Bewässerung der Pflanzkübel auf der Dachterrasse wird überwiegend Regenwasser verwendet.

Das Gebäude wird mit Zentralheizung durch Erdgas beheizt. Sämtliche Räume sind mit Thermostatventilen ausgestattet. Der Gemeindesaal wird auf eine tiefste Temperatur von 15°C geregelt. Warmes Wasser wird dezentral durch Elektrodurchlauferhitzer bereitet.



2.3 Abfall

Für Abfallangelegenheiten im Gemeindehaus ist die Hausmeisterin Katharina Sterzer zuständig. In manchen Räumen befinden sich Papierkörbe für Wertstoffe (Grüne Tonne), die allerdings nicht alle als solche gekennzeichnet sind. Daher findet sich darin auch immer wieder anderer Müll, der dann von Frau Sterzer aussortiert wird. 2005 wurden einige Mehrkammerbehälter für Wertstoffe und Restmüll angeschafft und in den am meisten genutzten Räumen aufgestellt. Die Abfallbehälter in den Toiletten sind für Restmüll. Probleme gibt es immer wieder mit dem Müll der Pfadfinder, der oft nicht richtig getrennt ist.

Glas wird in den blauen Glasboxen auf der unteren Terrasse gesammelt. Für weitere Abfälle gibt es zentrale Sammelstellen. Eine Kompostiermöglichkeit gibt es nicht. Es gibt eine Restmülltonne (inkl. Bioabfall) und zwei Grüne Tonnen (Wertstoffe: Papier, Kunststoff, Metall).

2.4 Verbrauch

Für das Gemeindehaus und das Kirchengebäude werden seit 2002 die Zählerstände für Wasser, Gas und Strom erfasst. Ein Schwerpunkt des Verbrauchs stellt die Nutzung des Gemeindesaales mit Teeküche dar (oder nur die Teeküche alleine), z.B. bei der Kerwe und dem Weinheimer Mittagstisch. Die Warmwasserbereitung ist praktisch nicht eingeschaltet.

2.4.1 Wasser

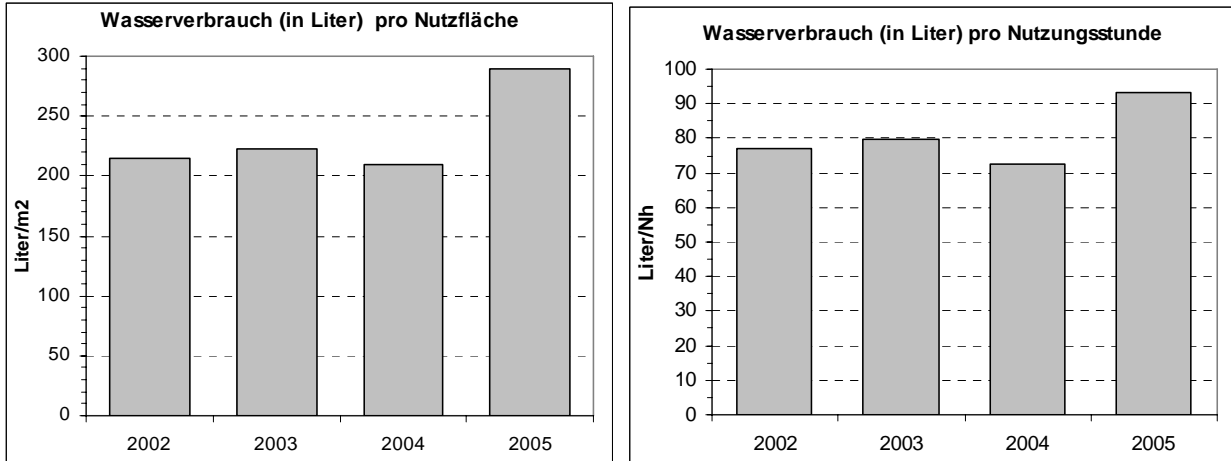
Das Wasser für Kirche und Gemeindehaus wird im Gemeindehaus entnommen, da die Kirche keinen Wasseranschluss hat. Der Wasserzähler wurde zwischen 2002 und 2004 nur einmal jährlich abgelesen. d.h. es liegen keine Monatswerte vor. Die jährlichen Ablesungen erfolgten in unterschiedlichen Monaten, so dass die Jahreswerte interpoliert wurden. Der jährliche Verbrauch liegt im Mittel bei 314 m³. Die Abweichungen der Jahreswerte vom Mittelwert betragen max. 3%. Der plötzli-



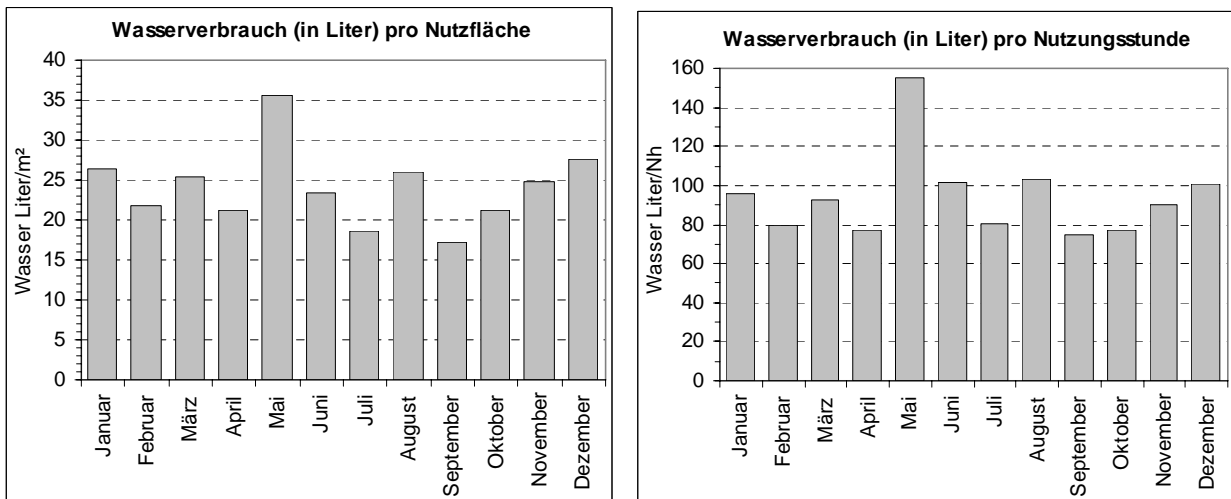
che Anstieg des Wasserverbrauchs im Jahr 2005 scheint mit der erhöhten Zahl der Nutzer des Gebäudes zusammenzuhängen (die Personenzahl fließt nicht in die Berechnung der Nutzungsstunden mit ein).

Für den hohen Wert im Mai konnte keine Erklärung gefunden werden.

Wasserverbrauch in Gemeindehaus und Kirche 2002-2005:



Monatlicher Wasserverbrauch in Gemeindehaus und Kirche 2005:



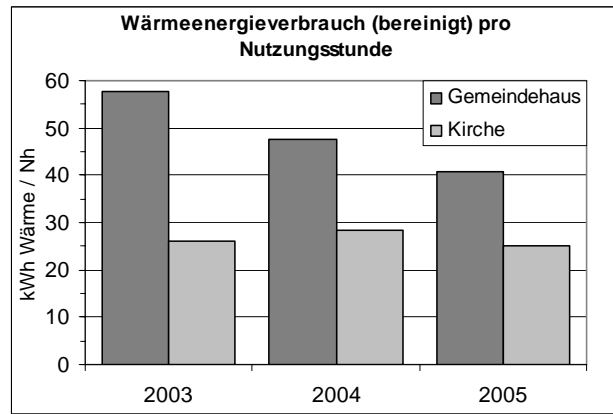
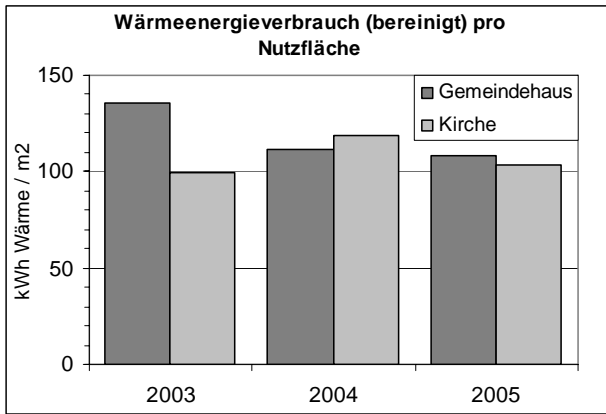
2.4.2 Gas

Für das Kirchengebäude fehlen die Angaben zum Gasverbrauch Januar / Februar 2002, d.h. dieser Wert fehlt im Jahresgesamtverbrauch. Daher wurde das Jahr 2002 hier nicht berücksichtigt.

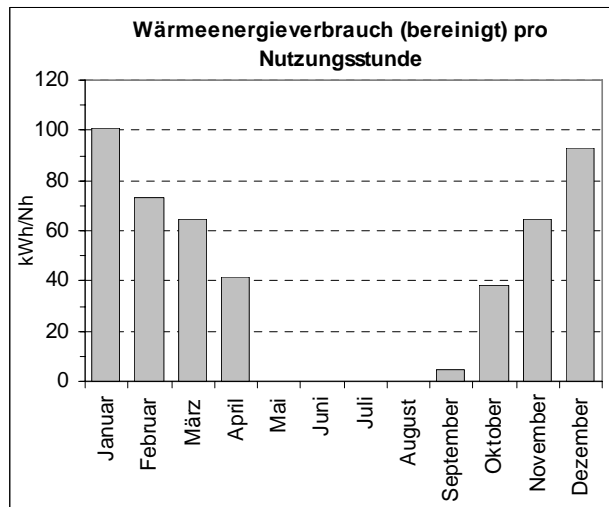
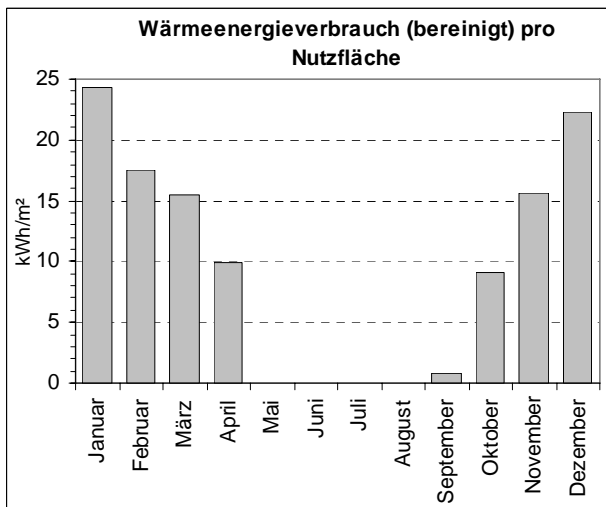
Der Gemeindesaal mit neuen Fenstern, Dämmung und Lüftungsanlage wurde 2003 renoviert und in Frühjahr 2004 eingeweiht. Im gleichen Jahr ist ein deutlicher Rückgang des witterungsbereinigten (mit Berücksichtigung der Gradtagszahlen) Verbrauchs von Wärmeenergie im Gemeindehaus im Vergleich mit 2003 zu erkennen. Dagegen steigt der Verbrauch im Kirchengebäude an. Da der Verbrauch aber im Gemeindehaus prinzipiell höher ist als im Kirchengebäude, ist der Gesamtverbrauch trotzdem in der Summe abnehmend. Im Jahr 2005 hat der Wärmeenergieverbrauch in Vergleich zu 2004 in beiden Gebäuden abgenommen.



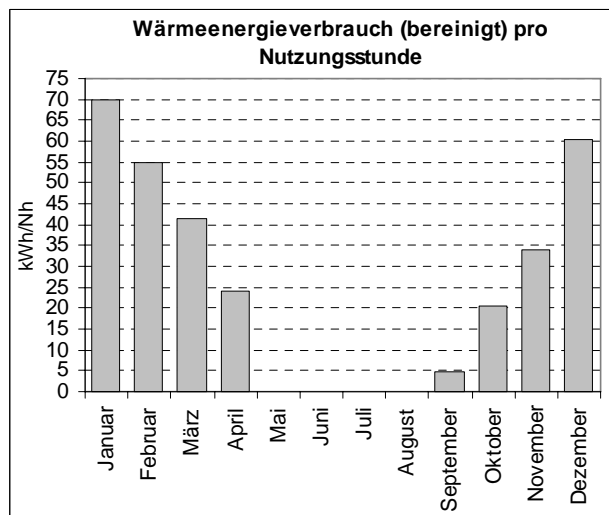
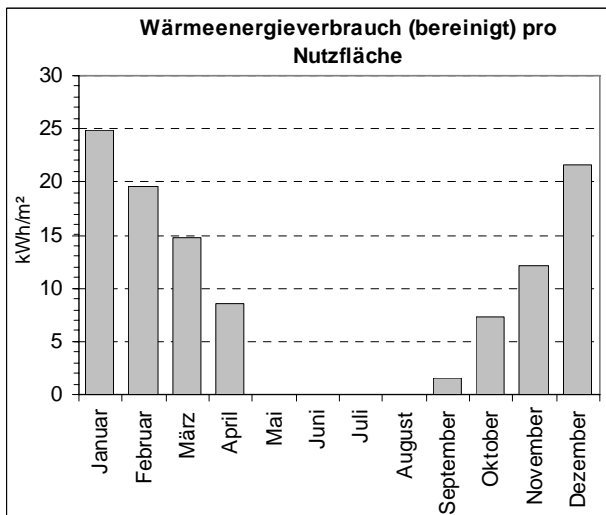
Bereinigter Wärmeenergieverbrauch in Kirche und Gemeindehaus 2003-2005:



Bereinigter monatlicher Wärmeenergieverbrauch im Gemeindehaus 2005:



Bereinigter monatlicher Wärmeenergieverbrauch in der Kirche 2005:



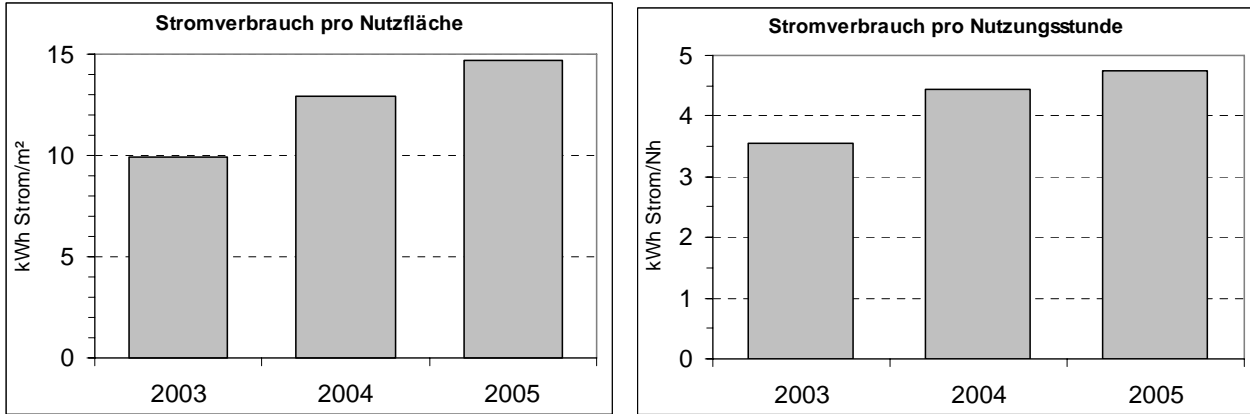
2.4.3 Strom

Für das Gemeindehaus und das Kirchengebäude existiert nur ein gemeinsamer Zähler. Für das Jahr 2002 liegen nur die Zählerstände ab Juli vor. Eine Extrapolation für die erste Jahreshälfte erscheint nicht sinnvoll, da die mittleren Monatswerte stark schwanken. So liegen nur für die Jahre 2003 bis 2005 Gesamtjahreswerte vor.

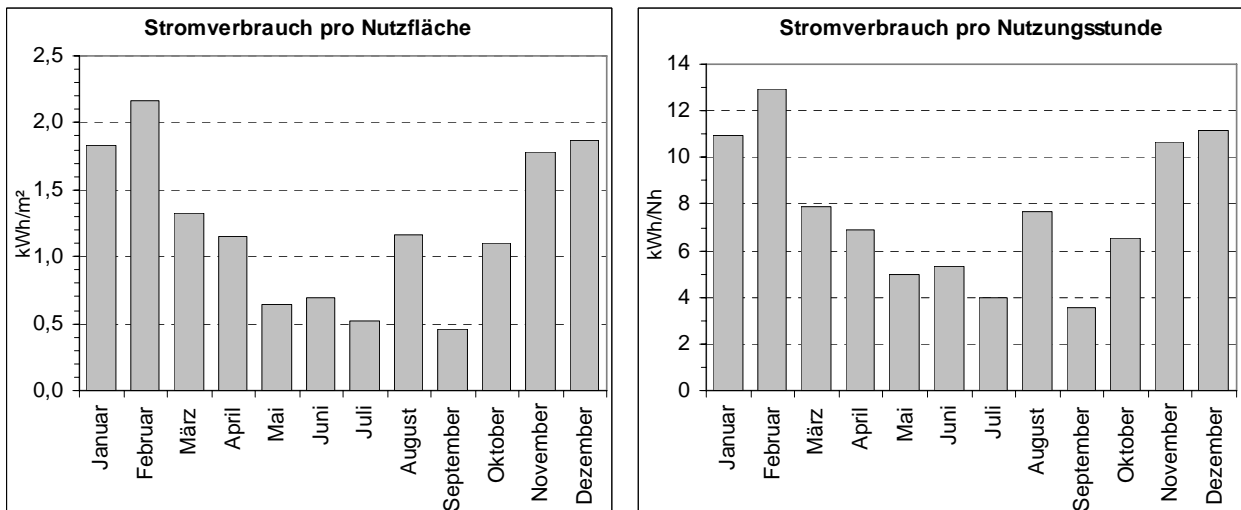


Der Stromverbrauch in Kirche und Gemeindehaus ist in den Jahren 2003 bis 2005 sowohl pro Nutzfläche, als auch pro Nutzungsstunde angestiegen. Der August (Kerwe) und der Februar (Weinheimer Mittagstisch) fallen durch besonders hohe Stromverbräuche auf, da hier die Küche besonders viel benutzt wird.

Stromverbrauch (Kirche und Gemeindehaus) in den Jahren 2003 bis 2005:



Monatlicher Stromverbrauch (Kirche und Gemeindehaus) 2005:



2.7 Solarstromanlage

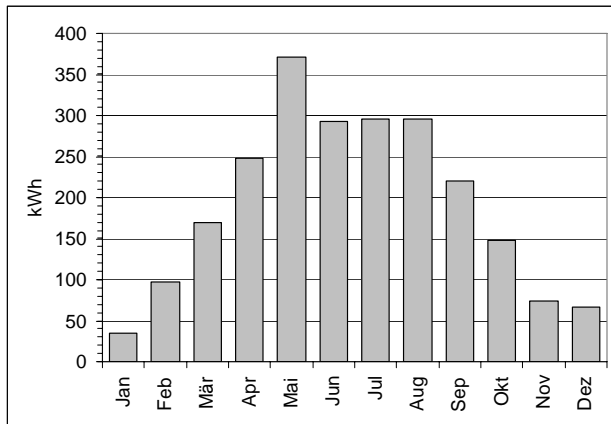


Die Installierte Leistung der Solaranlage auf der Terrasse des Gemeindehauses ist 2,66 kWp. Die Erzeugung der Anlage wird seit 31.12.2000 registriert. Der jährliche Ertrag ohne den Supersommer 2003 liegt im Mittel bei 2200 kWh. Der Supersommer 2003 erbrachte ca. 2700 kWh, d.h. 22% mehr als im Durchschnitt.

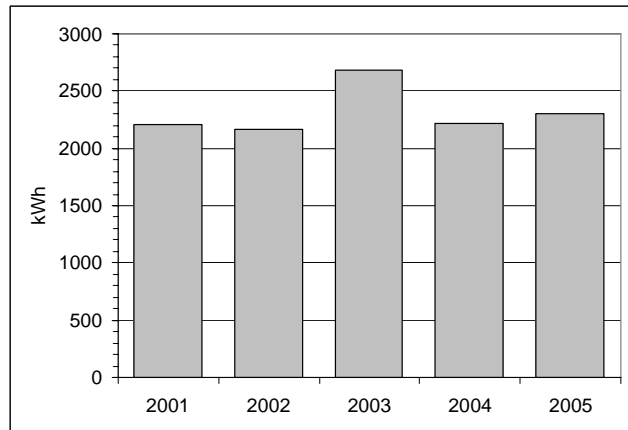
Die spez. Leistung liegt im Mittel bei 870 kWh/kWp (Kilowattstunden pro installiertem Kilowatt Leistung) pro Jahr. Für den Süden der Bundesrepublik gelten 850 bis 1000 kWh/kWp pro Jahr als normal.



Solarstrom 2001-2005, monatlich:



Solarstrom 2001-2005, jährlich



3 Pfarrbüro

Das Pfarrhaus der Johanniskirche befindet sich in der Institutstraße 10 in Weinheim. Es wurde im Jahr 1901 gebaut, das letzte Haus einer geschlossenen Bauzeile. In den Jahren 1987 und 1999 wurde es renoviert. Von dem 956 m² großen Grundstück sind 184 m² bebaut.

Das Pfarrbüro hat 68 m² und ist im Erdgeschoss, das restliche Haus dient als Pfarrwohnung und ist nicht Bestandteil des Umweltaudits. Das Gebäude hat eine Sandsteinfassade und ein ausgebautes Schrägdach, es befindet sich in einem gut renovierten Zustand und weist Isolierglasscheiben auf. Der nicht renovierte Keller ist unbeheizt, dort verlaufen die Rohrleitungen an der Decke ohne Isolierung. Hier befinden sich auch die Zähler für Wasser, Strom und Gas.

Das Grundstück außerhalb des Gebäudes wird größtenteils von der Pfarrfamilie als Garten benutzt. Seitlich des Hauses steht eine Garage. Der Vorplatz ist mit Asphalt und Platten befestigt. Vor dem Haus befindet sich ein schmaler Vorgartenstreifen.

Zur Gewinnung von Warmwasser ist auf dem Dach eine Solaranlage angebracht. Da im Pfarrbüro kaum warmes Wasser gebraucht wird, ist diese hier nicht berücksichtigt. Im Pfarrbüro gibt es 3 Wasserzapfstellen ohne Durchflussmengenbegrenzer. Die Toilette ist mit einer Wasserspartaste ausgerüstet. Das Pfarrhaus wird mit gasbetriebener Zentralheizung (Brennwert) durch Radiatoren mit Thermostatventilen beheizt. Die Regelung erfolgt durch Außenfühler, die Warmwasserbereitung erfolgt zentral.

3.1 Abfall

Für Abfallangelegenheiten im Pfarramt ist Pfarrer Gerhard Däublin zuständig. In den Büros von Frau Müller, Herrn Däublin und Frau Löffler befinden sich Abfallbehälter für Wertstoffe (Grüne Tonne). Restmüllbehälter sind im Flur und im Druckraum. Für weitere Abfälle gibt es zentrale Sammelstellen. Das Trennsystem gilt durchgängig und wird angenommen. Eine Kompostiermöglichkeit gibt es nicht.

Es gibt eine Grüne Tonne (Wertstoffe: Papier, Kunststoff, Metall), eine Restmülltonne (inkl. Bioabfall) und eine Glasbox. Alle Behälter werden zu einem Drittel dem Pfarrbüro zugerechnet.

3.2 Verbrauch

Das Pfarrbüro hat keine eigenen Gas- und Wasserzähler, nur Strom kann getrennt abgelesen werden. Die Abrechnung von Gas und Wasser erfolgt daher nach einem von der Pflege Schönau (Eigentümer) bestimmten Schlüssel (4/11 vom Gesamtverbrauch).

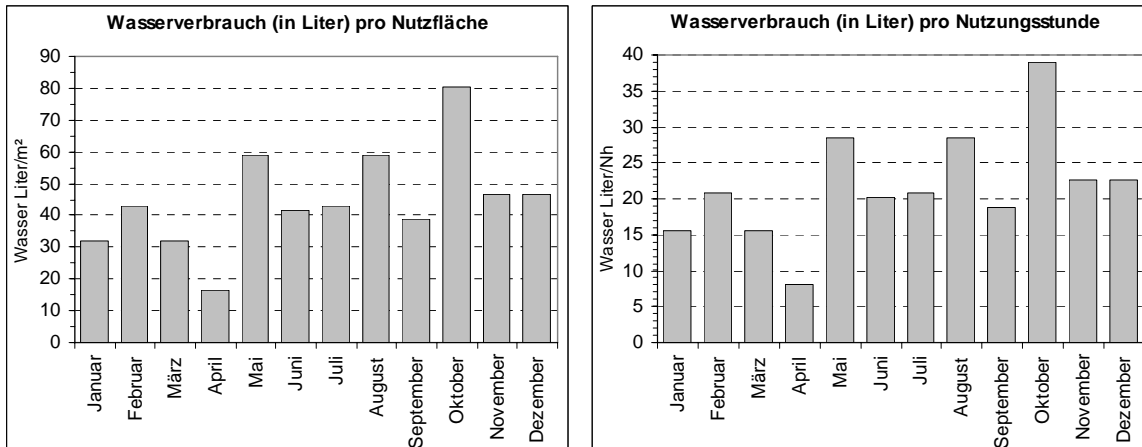
3.2.1 Wasser

Der nach dem Umrechnungsschlüssel errechnete monatliche Wasserverbrauch im Pfarrbüro schwankt zwischen 16,6 und 80,2 Litern pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 8 und 39 Litern pro



Nutzungsstunde. Die jährlichen Werte liegen bei 538 Litern pro m² und durchschnittlich 22 Litern pro Nutzungsstunde.

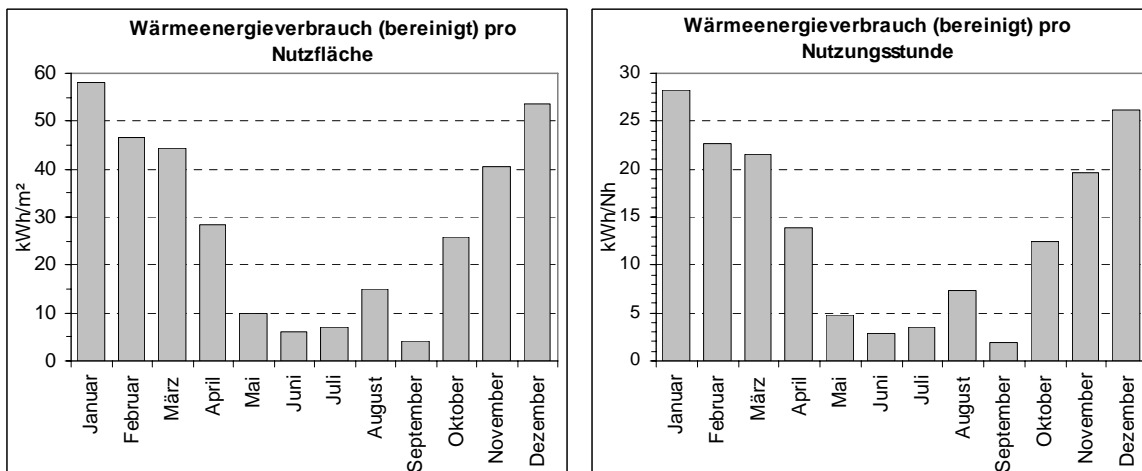
Wasserverbrauch im Pfarrbüro 2005, errechnet (4/11 des Gesamtverbrauchs):



3.2.2 Heizung

Der nach dem Umrechnungsschlüssel errechnete bereinigte monatliche Heizenergieverbrauch im Pfarrbüro schwankt zwischen 4,1 und 58 kWh pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 2 und 28,2 kWh pro Nutzungsstunde. Die bereinigten jährlichen Werte liegen bei 339,91 kWh pro m² und durchschnittlich 13,76 kWh pro Nutzungsstunde.

Bereinigter monatlicher Wärmeenergieverbrauch im Pfarrbüro 2005, errechnet (4/11 des Gesamtverbrauchs):

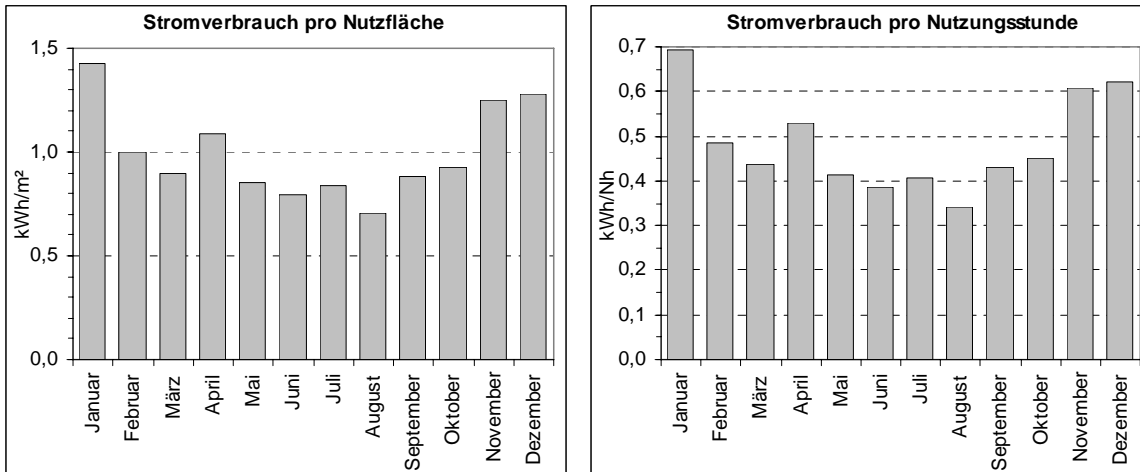


3.2.3 Strom

Der monatliche Stromverbrauch des Pfarrbüros liegt zwischen 0,7 und 1,4 kWh pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 0,3 und 0,7 kWh pro Nutzungsstunde. Die jährlichen Werte belaufen sich auf 11,9 kWh pro m² bzw. durchschnittlich 0,5 kWh pro Nutzungsstunde.



Monatlicher Stromverbrauch im Pfarrbüro 2005:



4 Kindergarten Sonne



Im Kindergarten Sonne werden 46 Kinder von fünf pädagogischen Teilzeitkräften betreut. Das Gebäude befindet sich in der Albert-Ludwig-Grimm-Straße 17 in Weinheim. Für das Gebäude verantwortlich ist der Hausmeister, Herr Klaus Weindel.

Es wurde im Jahr 2000 gebaut, das Grundstück ist 1532 m² groß, davon sind 1157 m² bebaut, 638 m² begrünt und 424 m² versiegelt. In dem Gebäude befinden sich außer dem Kindergarten

noch 2 Eigentumswohnungen, 1 Mietwohnung und 1 Büro. Die beheizte Nutzfläche des Kindergartens beträgt 493,6 m². Die Fassade ist verputzt und mit 12 cm gedämmt, das Schräg- und Flachdach ist ausgebaut und außen mit 15 cm gedämmt. Das Gebäude ist unterkellert, die Kellerdecke mit 8 cm gedämmt. Der Keller ist nicht beheizt. Die Fenster bestehen aus Wärmeschutzglas.

Im Kindergarten gibt es 17 Wasserzapfstellen, ohne Durchflussmengenbegrenzer. Die Toiletten sind mit Wasserspartasten ausgestattet. Es gibt 8 Zapfstellen für Regenwasser, dieses wird für die Toilettenspülung und die Gartenbewässerung genutzt. Die erdgasbetriebene Zentralheizung wird ergänzt durch eine solarthermische Anlage mit einer Kollektorfläche von 12 m², der Gesamtertrag an solarer Wärme beträgt 5400 kWh/a. Die Regelung erfolgt über Außenfühler. Zur Raumbeheizung sind Fußbodenheizung und Radiatoren mit Thermostatventilen vorhanden. Die Warmwasserbereitung (durch Solarenergie und Gas) erfolgt zentral über Standspeicher.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.ekiwhm.de.

4.1 Abfall

Für Abfallangelegenheiten im Kindergarten Sonne ist der Hausmeister Klaus Weindel zuständig. In den Räumen des Kindergartens stehen Gefäße für Wertstoffe (Grüne Tonne), Restmüll sowie für Glas. Das Abfall-Trennsystem wird größtenteils angenommen, es gibt keine Kompostierungsmöglichkeit. Für die Abfallentsorgung ist Herr Weindel zuständig. Für die Müllabfuhr stehen eine Restmülltonne und zwei Grüne Tonnen bereit.

4.2 Verbrauch

4.2.1 Wasser

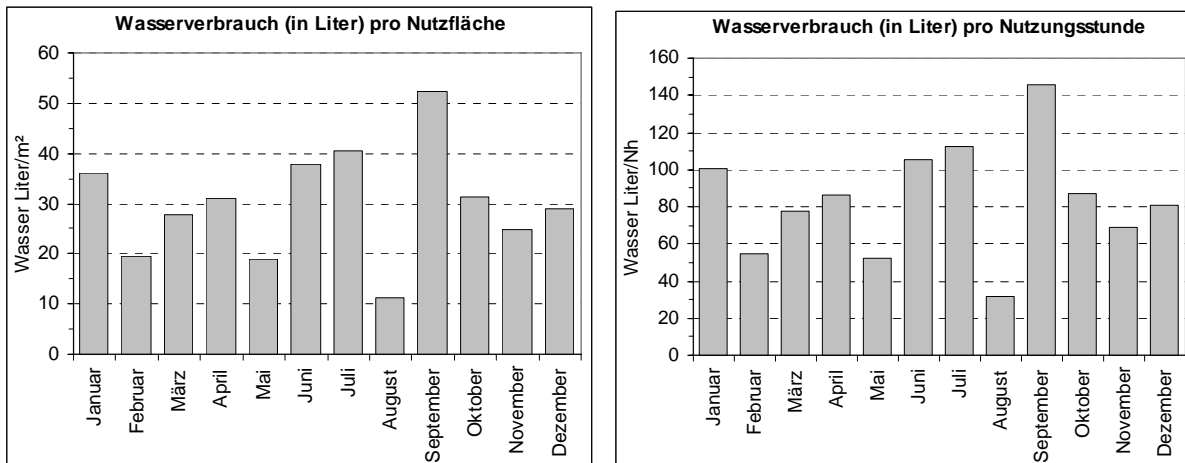
Vom Dach des Kindergartengebäudes wird Niederschlagswasser aufgefangen und in einer Zisterne gesammelt. Aus diesem Wasservorrat werden die Toiletten gespeist und Gießwasser entnommen.



Das hiermit erzielte Einsparpotential wurde deutlich, als aufgrund geringer Niederschläge im Juli 2005 die Zisterne leer wurde. Von Januar bis Juni wurden $32,6 \text{ m}^3$ (32.600 Liter) Wasser aus der Zisterne für die Toilettenspülung im Kindergarten Sonne genutzt. Das entspricht ca. $5,4 \text{ m}^3$ (5.400 Liter) pro Monat, also monatlich ca. 10,9 Liter pro m^2 bzw. durchschnittlich 30,6 Liter pro Nutzungsstunde. Der Anteil des Zisternenwassers im ersten Halbjahr 2005 am gesamten Wasserverbrauch des Kindergartens betrug 38,5%.

Ab Juli musste Leitungswasser zugeführt werden, der Anteil des Zisternenwassers lässt sich ab da nicht mehr berechnen, da der Zähler für das zusätzlich eingespeiste Leitungswasser zentral im Keller ist (gilt für Wohnungen, Büros und für den Kindergarten) und auf den Zählern im Kindergarten nicht ersichtlich ist, wie groß der Anteil an Zisternenwasser ist. Daher wird hier nur der Gesamtverbrauch dargestellt.

Monatlicher Wasserverbrauch im Kindergarten Sonne 2005:

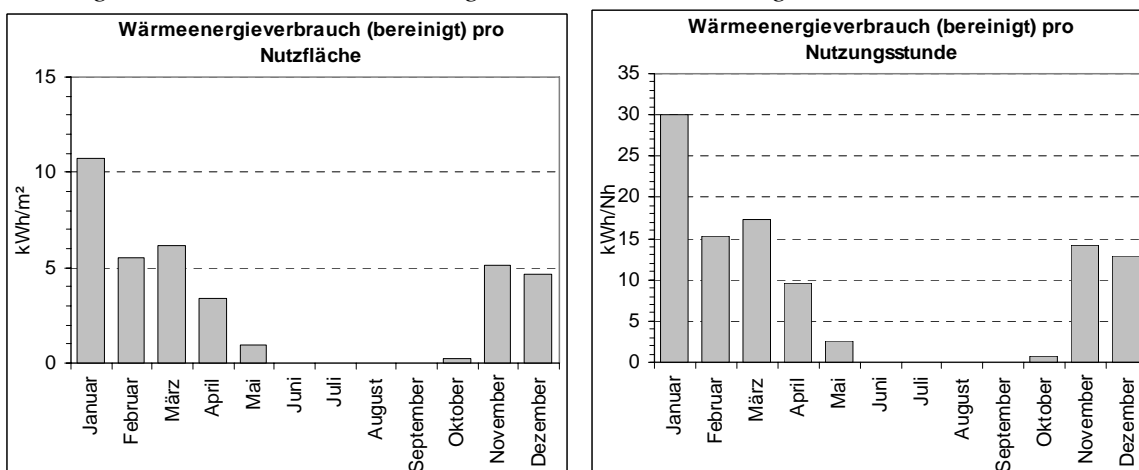


4.2.2 Heizung

Am 1. März 2005 wurde eine Reduzierung der Solltemperatur der Heizung von 24 auf 19°C und eine Änderung der Ein- und Ausschaltzeitpunkte [vorher 6° bis 22° (= 14 Std.), danach 3° bis 15° (=12 Std.)] für die Fußbodenheizung vorgenommen. Seit Mai wurde die Solltemperatur für das Heizungssystem dann von 19°C (Heizperiode) auf 5°C für die Sommermonate gesenkt. Der für die Warmwasserbereitung anfallende Gasverbrauch findet in den Sommermonaten durch die installierte Solaranlage eine Entlastung von etwa 1 m^3 /Monat.

Im Januar 2006 wurde im Zuge der Wartung auf Anraten des Installateurs die Heizung auf durchgehend 18°C eingestellt. Dies geht in die Rechnung für 2005 noch nicht mit ein.

Bereinigter monatlicher Wärmeenergieverbrauch im Kindergarten Sonne 2005:

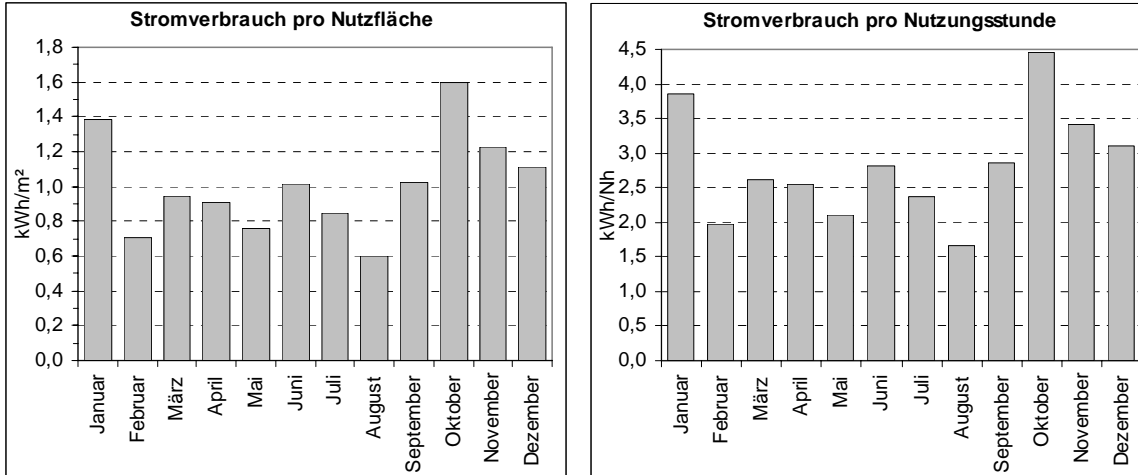




4.2.3 Strom

Der monatliche Stromverbrauch im Kindergarten Sonne liegt zwischen 0,6 und 1,6 kWh pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 1,7 und 4,5 kWh pro Nutzungsstunde. Die jährlichen Werte belaufen sich auf 12,1 kWh pro m² bzw. durchschnittlich 2,8 kWh pro Nutzungsstunde.

Monatlicher Stromverbrauch im Kindergarten Sonne 2005:



5 Kindergarten Baumhaus



Im Kindergarten Baumhaus werden 50 Kinder von 4 pädagogischen Fachkräften betreut. Das Gebäude befindet sich in der Müllheimertalstr. 114 und gehört der Stadt Weinheim. Es wurde im Jahr 2004 gebaut. Das Grundstück ist 2477 m² groß, davon sind 471 m² bebaut (= beheizte Nutzfläche), 1614 m² begrünt, 361 m² mit Platten versiegelt und auf 31 m² befinden sich Rasengittersteine. Der für das Gebäude verantwortliche Hausmeister, Herr Strohmenger, ist bei der Stadt Weinheim angestellt.

Die Fassade des Kindergartengebäudes ist teils verputzt und teils

verblendet, die Wärmedämmung außen beträgt 14 cm, die Wandstärke 20 cm. Das Schrägdach ist mit 20 cm innen gedämmt. Die Fenster bestehen aus Wärmeschutzglas.

Im Haus gibt es 12 Wasserzapfstellen, teilweise mit Durchflussmengenbegrenzer. Die Toiletten sind mit Wasserspartasten ausgestattet. Die Brennwertfeuerstätte läuft mit Erdgas, hat einen „Blauen Engel“ und eine Leistung von 22,4 kW. Die Regelung erfolgt durch Außenfühler. Die Räume werden mittels Fußbodenheizung mit Einzelraumregelung beheizt.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.ekiwhm.de.



5.1 Abfall

In den Räumen des Kindergartens stehen Gefäße für Wertstoffe (Grüne Tonne) sowie für Restmüll. Das Abfall-Trennsystem wird angenommen. Seit 2005 gibt es eine Kompostierungsmöglichkeit. Für die Müllabfuhr stehen eine Restmülltonne und eine Grüne Tonne bereit.



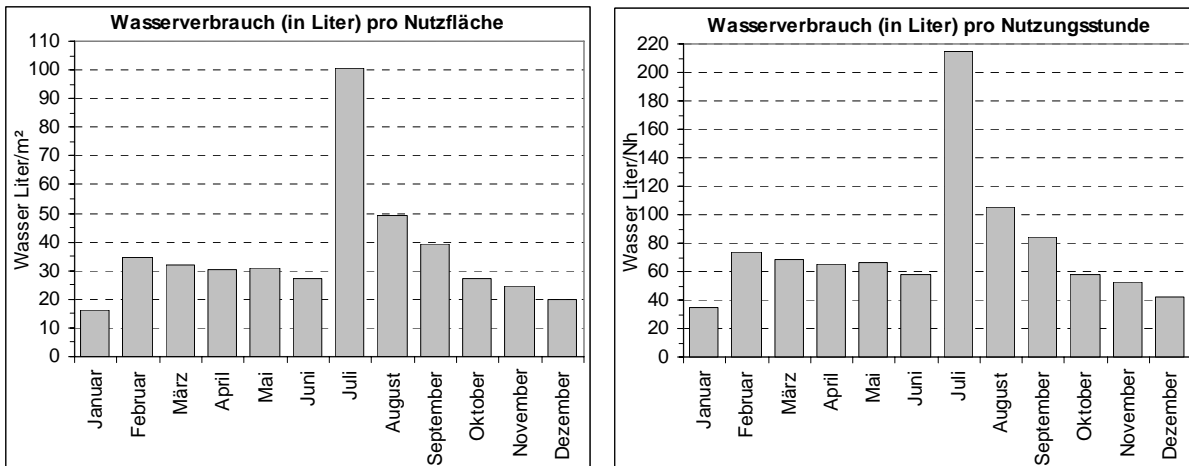
5.2 Verbrauch

Der Kindergarten wurde am 3. Januar 2005 bezogen, der Kindergartenbetrieb findet seit dem 11. Januar 2005 statt.

5.2.1 Wasser

Der monatliche Wasserverbrauch im Kindergarten Baumhaus liegt, mit einer Ausnahme, zwischen 15 und 49 Litern pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 33 und 105 Litern pro Nutzungsstunde. Der auffällig hohe Wasserverbrauch im Juli (und eventuell teilweise noch in den darauf folgenden Monaten) lässt sich vermutlich auf die Neuanlage und Bewässerung des Außengeländes mit dem Rasen zurückführen.

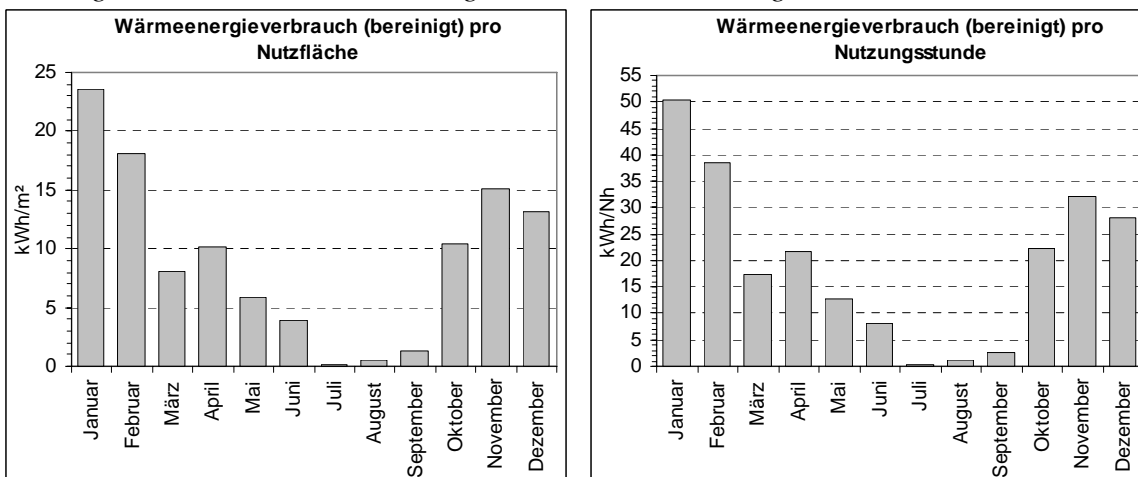
Wasserverbrauch im Kindergarten Baumhaus 2005:



5.2.2 Heizung

Da das Gebäude Anfang 2005 noch neu war und viel Baufeuchte enthielt, musste die Heizung im ersten Jahr noch etwas höher eingestellt sein. Die Einstellung und Heizungseinweisung erfolgte allerdings erst am 23.2.2006. Bis dahin lief die Heizungsanlage durchgehend auf 24°C (Voreinstellung des Herstellers). Dadurch lässt sich auch der hohe Heizenergieverbrauch im Jahr 2005 erklären. Der bereinigte monatliche Heizenergieverbrauch lag zwischen 0,15 und 23,6 kWh pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 0,32 und 50,39 kWh pro Nutzungsstunde. Die jährlichen Werte belaufen sich auf 110,32 kWh pro m² bzw. durchschnittlich 19,62 kWh pro Nutzungsstunde.

Bereinigter monatlicher Wärmeenergieverbrauch im Kindergarten Baumhaus 2005:

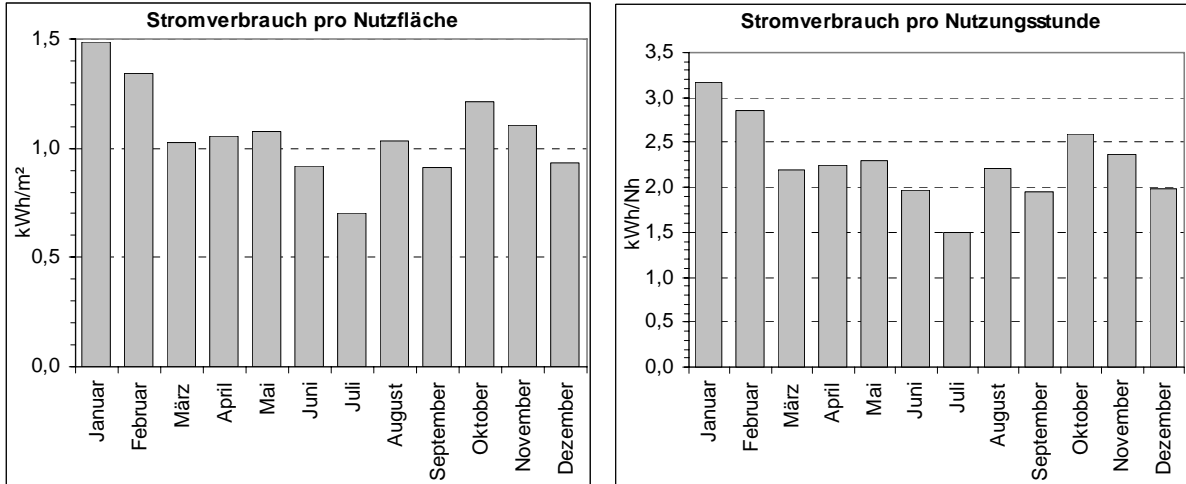




5.2.3 Strom

Der monatliche Stromverbrauch im Kindergarten Baumhaus liegt zwischen 0,7 und 1,5 kWh pro m² bzw. durchschnittlich zwischen 1,5 und 3,2 kWh pro Nutzungsstunde. Die jährlichen Werte belaufen sich auf 12,8 kWh pro m² bzw. durchschnittlich 2,3 kWh pro Nutzungsstunde.

Stromverbrauch im Kindergarten Baumhaus 2005:

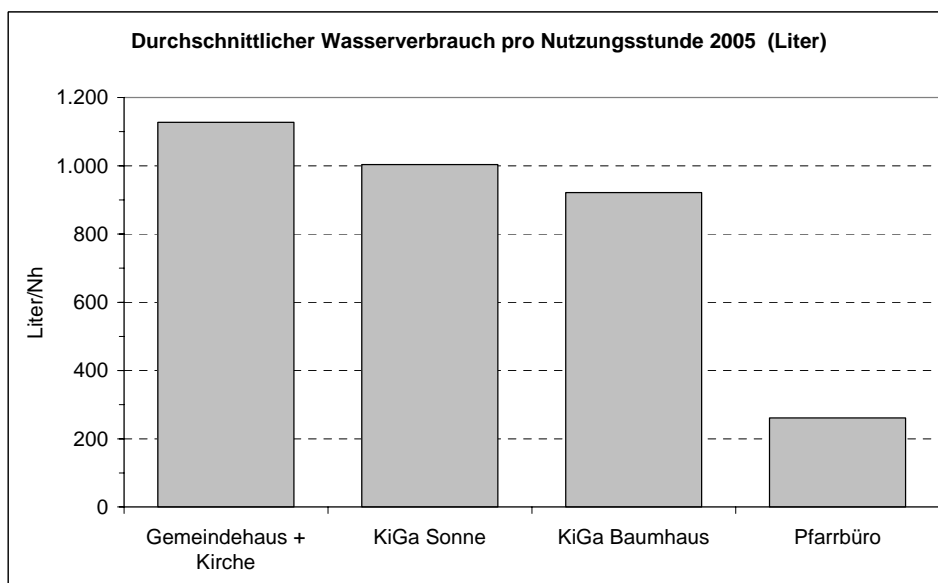


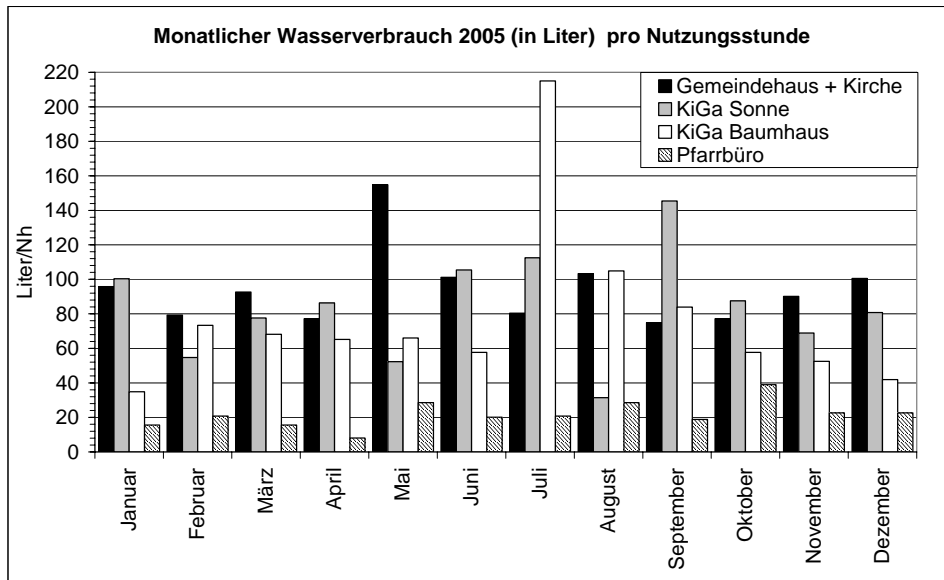
6 Vergleich der Gebäude

6.1 Wasser

Zur Beurteilung des Wasserverbrauchs eignet sich der Verbrauch pro Nutzungsstunde besser als der pro Nutzfläche, da Wasser meist nur verbraucht wird, wenn sich jemand in dem Gebäude aufhält (z.B. Toilettenspülung). Der Verbrauch von Wasser müsste eigentlich pro Person errechnet werden. Das erscheint allerdings zum jetzigen Zeitpunkt besonders für das Gemeindehaus kaum abschätzbar. Die Kindergärten dürften in dieser Hinsicht in etwa vergleichbar sein und im Pfarrbüro halten sich nur wenige Personen auf.

Hier fällt besonders der niedrige Wasserverbrauch im Pfarrbüro auf, was sich sicherlich auf die ausschließliche Nutzung als Büro und die geringe Zahl der Nutzer zurückführen lässt.

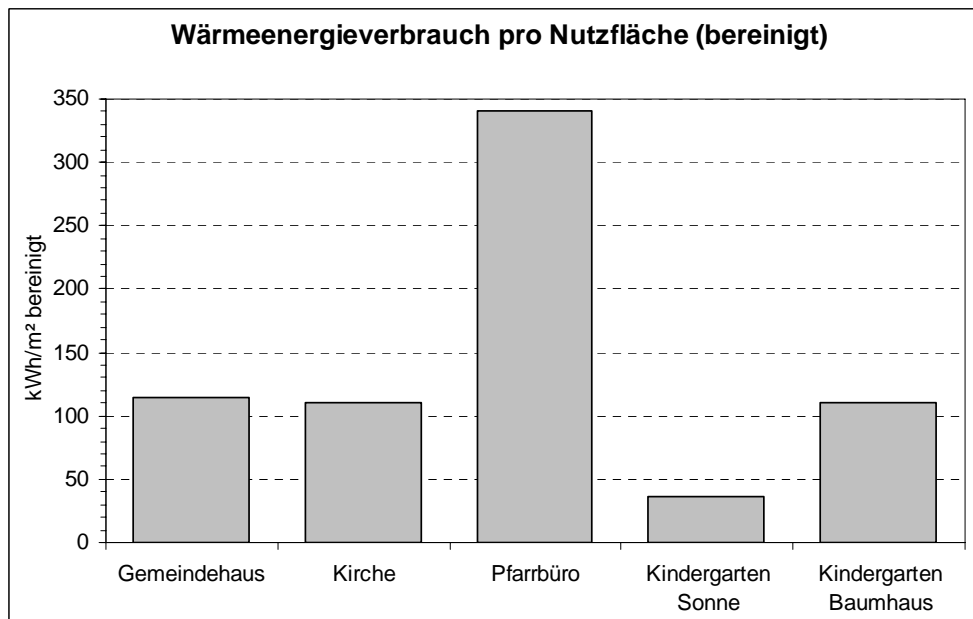


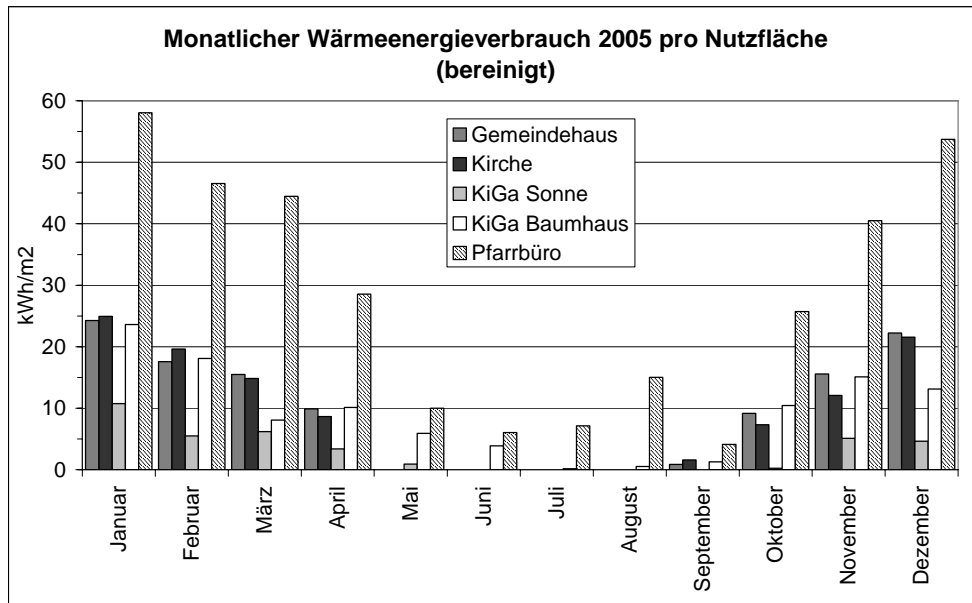


6.2 Heizung

Zur Beurteilung des Heizenergieverbrauchs eignet sich der Verbrauch pro Nutzfläche eher als der pro Nutzungsstunde, da die Gebäude auch außerhalb der Nutzungszeiten beheizt werden. Allerdings wird die Heizung während der Nutzungszeiten öfter höher eingestellt, als dazwischen.

Es ist auffällig, dass im Kindergarten Baumhaus sehr viel mehr Heizenergie verbraucht wird, als im Kindergarten Sonne, obwohl das Gebäude noch neuer ist als der KiGa Sonne. Sogar im Sommer wurde Heizenergie verbraucht. Die Erklärung hierfür liegt vermutlich darin, dass die Heizung das ganze Jahr über durchgehend auf 24°C eingestellt war (Voreinstellung des Herstellers). Das Gebäude gehört der Stadt Weinheim und wird von einem Hausmeister betreut, der bei der Stadt angestellt ist. Erst nach unserer Auswertung der Zählerstände und darauf folgenden Anfrage bei der Stadt, fand im Februar 2006 eine Heizungseinweisung und Neueinstellung der Heizung statt. Es bleibt nun abzuwarten, ob der Verbrauch im Jahr 2006 deutlich absinkt (errechneter Jahres-Heizwärmebedarf 61,4 kWh/m²a lt. Energiebedarfsausweis).



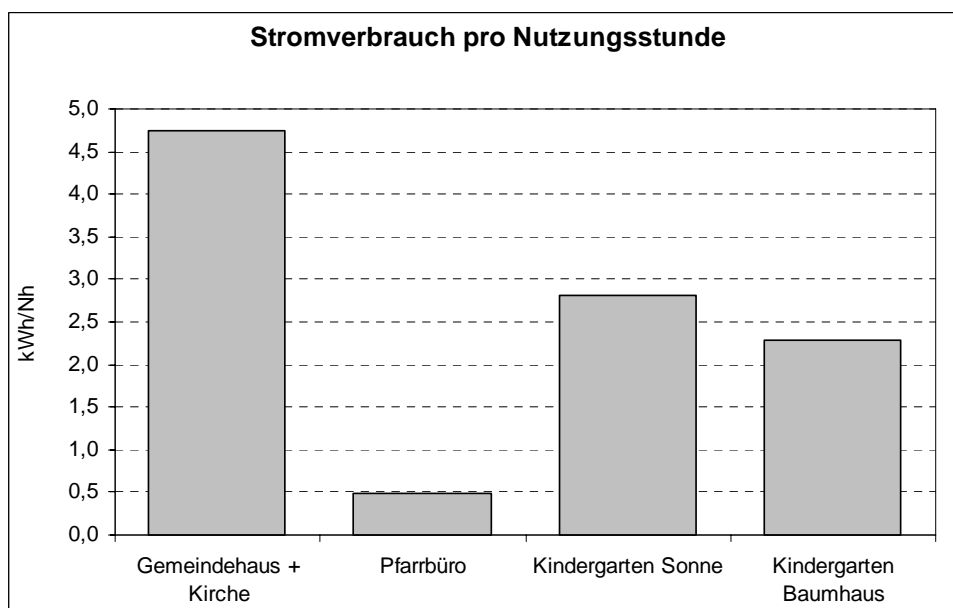


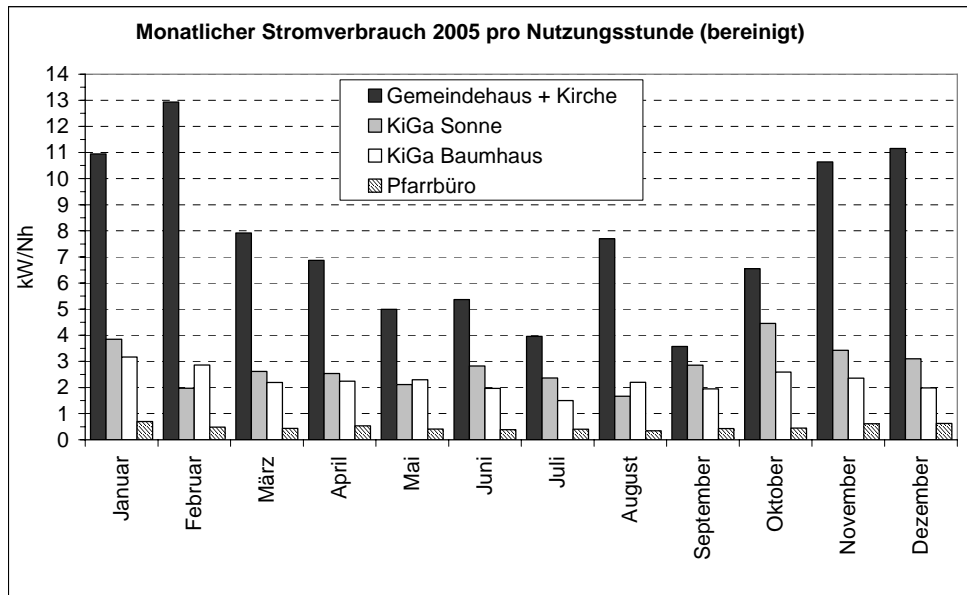
Weiterhin fällt auf, dass der Wärmeenergiebedarf für das Pfarrbüro selbst für einen Altbau sehr hoch ist. Da es sich hier jedoch um einen errechneten Wert handelt, kann man kaum gesicherte Aussagen treffen. Für die Gesamtbilanz spielt das Pfarrbüro auch eine untergeordnete Rolle, der absolute Verbrauch beträgt ca. 1/5 des Wärmeenergieverbrauchs vom Gemeindehaus. Es wäre sicher sinnvoll, eine getrennte Erfassung des Wärmeenergieverbrauchs des Pfarrbüros für die Zukunft in Betracht zu ziehen.

Der Wärmeenergieverbrauch in Kirche und Gemeindehaus ist höher als in den Kindergärten. Bei Kirche und Gemeindehaus handelt es sich allerdings um Altbauten, wo durch entsprechende Renovierungsmaßnahmen eine Verbesserung erreicht werden kann. Ein Energiegutachten wurde bereits erstellt.

6.3 Strom

Beim Stromverbrauch erscheint eine Beurteilung pro Nutzungsstunde sinnvoller als pro Nutzfläche, da viele Stromverbraucher bei Nutzung des Gebäudes eingeschaltet werden (z.B. Licht, Herd) bzw. ihr Verbrauch gesteigert wird (z.B. Lüftungsgebläse).



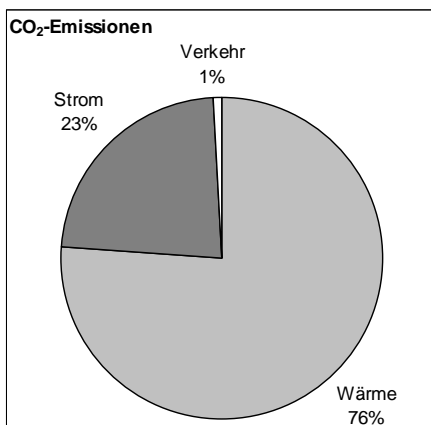


Hier fällt besonders der hohe Stromverbrauch in Gemeindehaus und Kirche auf, wobei deutlich wird, dass offensichtlich ein jahreszeitlicher Zusammenhang besteht. Man kann beobachten, dass der Unterschied im Stromverbrauch zu den anderen Gebäuden mit fallender Außentemperatur zunimmt. Es liegt also die Vermutung nahe, dass ein großer Teil des hohen Stromverbrauchs mit der Heizung zusammenhängt (Lüftungsanlage im Gemeindesaal).



7 Kennzahlen

Gemeindekennzahlen		2005
Beschäftigte (MA)	Anzahl	16
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	2.636
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	2.428
Nutzungsstunden (Nh)	Nh	10.618
Umweltkennzahlen		
Wärmeenergie		
Gesamtverbrauch	kWh	237.447
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ²	96,96
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	22,17
Strom		
Gesamtverbrauch	kWh	33.447
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ²	13,78
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nh	3,14
Wasser		
Gesamtverbrauch	m ³	812
Wasserverbrauch pro Fläche	m ³ /m ²	0,335
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	m ³ /Nh	0,078
Papier		
Gesamtverbrauch	kg	791
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg	0,30
Anteile FF-Papier	%	16
Anteil RC Papier	%	84
Verkehr		
Gesamtkilometer	km	3911
PKW Benzin	km	2933
PKW Diesel	km	978
Abfall		
Gesamtaufkommen	l	46.412
Abfallmenge pro Gemeindeglied	kg/Gg	17,6
Anteil "Graue" Tonne	l	13.792
Anteil "Graue" Tonne	%	30
Anteil "Grüne" Tonne	l	31.022
Anteil "Grüne" Tonne	%	67
Anteil Glasbox	l	1.598
Anteil Glasbox	%	3
Emission CO₂		
Gesamtemission	t	92,6
Emissionen / m ²	kg/m ²	38
Emissionen pro Nutzungsstunde	kg/Nh	9
Emissionen / Gemeindeglied	Kg/Gg	35

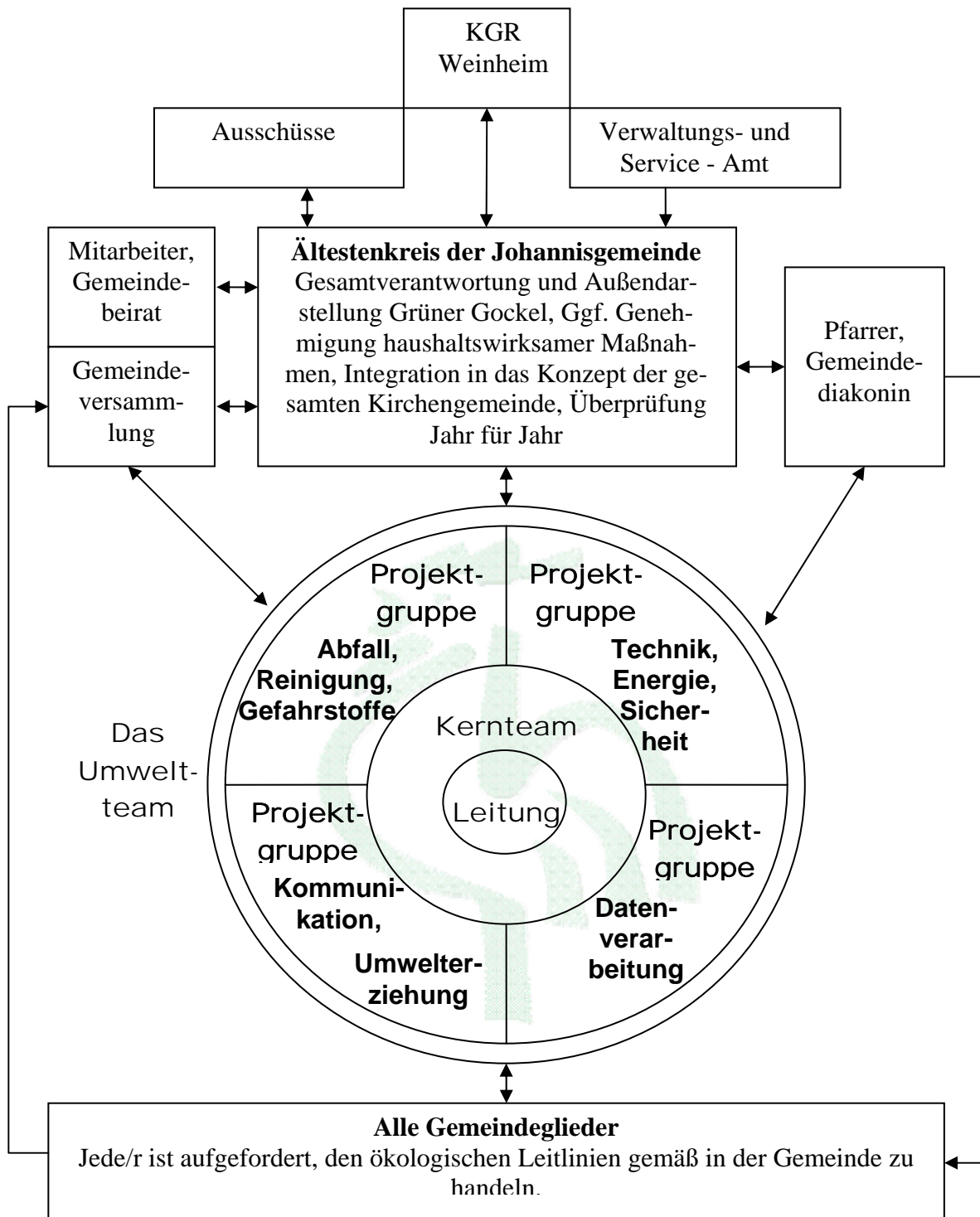


Um die Gesamtemission der Johannismgemeinde an CO₂ zu binden, müssten ca. **16 ha Wald** aufgeforstet werden (1 ha Wald bindet etwa 5,7 t CO₂ während der Wachstumsphase).



VI. Umweltmanagementsystem

Umweltorganigramm Johanniskirche Weinheim:





1 Aufgaben der Projektgruppen

1.1 Projektgruppe: Technik, Energie, Sicherheit

Mitglieder der Gruppe sind die technischen Fachleute des Umweltteams: Herr Blank, Herr Hogrefe, Herr Bottemöller, Herr Weindel, Herr Boggasch, Herr Grünberg.

Aufgaben der Gruppe:

- Prüfung der Möglichkeiten für technische Verbesserungen in den Gebäuden
- Verhandlungen bzgl. Stromanbieterwechsel etc.
- Weiterbearbeitung der Ergebnisse aus dem Energiegutachten für das Gemeindehaus zur Umsetzung in konkrete Maßnahmen
- Betreuung der Wartungen bzw. Wartungsplan für technische Anlagen
- Betreuung Durchführung E-Check
- Koordination der Beseitigung etwaiger Mängel aus Sicherheitsbegehungen

1.2 Projektgruppe: Abfall, Reinigung, Gefahrstoffe

Mitglieder der Gruppe sind: Herr Kuhn (Fachmann für Gefahrstoffe), Frau Sterzer (Hausmeisterin im Gemeindehaus -> zuständig für Abfall und Reinigung), Frau Dörlam oder Frau Schlücker-Kapp (Erzieherin des KiGa Sonne). Dazu sollte möglichst noch ein Pfadfinder kommen.

Aufgaben der Gruppe:

- Erarbeitung des Mülltrennungskonzepts für die einzelnen Gebäude und Vermittlung an die Nutzer, regelmäßige Überprüfung
- Prüfung von Möglichkeiten zur Vereinfachung / Reduktion des Reinigungsmittel- und Gefahrstoffbedarfs
- Organisation von Einweisungen der Nutzer nach Bedarf, z.B. des Reinigungspersonals (Dosierhilfen etc.), Sicherheitseinweisungen etc.
- Ansprechpartner für Lagerung, Datenblätter und Entsorgung nicht vermeidbarer Gefahrstoffe

1.3 Projektgruppe: Kommunikation, Umwelterziehung

Mitglieder der Gruppe sind Frau Kraut (Erzieherin im KiGa Baumhaus), Frau Löffler (Gemeindediakonin) und Herr Keppler (Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation mit anderen Gruppen), weitere Mitarbeiter wären wünschenswert.

Aufgaben der Gruppe:

- Kreative Ideen zur Vermittlung der Punkte aus dem Umweltprogramm an die Nutzer (z.B. des neuen Mülltrennungssystems, Maßnahmen zum Stromsparen o. ä.)
- Vorbereitung von Umweltaktionen, Schöpfungsgottesdiensten etc.
- Kontaktpflege zu externen kommunalen Umweltgruppen, evtl. zur Vorbereitung von gemeinsamen Aktionen
- Kontakte zu kommunalen Medien (Presse etc.) zur Veröffentlichung der Umweltaktionen der Gemeinde, in Zusammenarbeit mit der Leitung
- Anregungen zur Umwelterziehung in den Kindergärten und Kindergruppen der Gemeinde

1.4 Projektgruppe: Datenverarbeitung

Mitglieder der Gruppe sind die zuständigen Personen für die Dateneingabe (Herr Perlick und Herr Einig), weitere Mitarbeiter wären wünschenswert.

Aufgaben der Gruppe:

- Zusammenführung der noch ausstehenden Restarbeiten aus der Bestandsaufnahme
- Koordination der fortlaufenden Verbrauchsdatenerfassung
- Kontinuierliche Pflege der Excel-Dateien
- Ansprechpartner für die Nutzer der einzelnen Gebäude bei Fragen zu Energieverbrauch und Nutzerverhalten, d.h. Sammlung der Nutzerfragen zur Bearbeitung im Plenum.



2 Aufgaben des Kernteams

Mitglieder der Gruppe sind Vertreter aus den Projektgruppen und Fachleute für übergreifende Themen: Herr Blank bzw. Herr Hogrefe (Technik, Energie, Sicherheit), Herr Kuhn (Abfall, Reinigung, Gefahrstoffe), Frau Kraut (Kommunikation, Umwelterziehung), Herr Perlick (Datenverarbeitung), Frau Friedlaender (Recht), Frau Timmermann (Leitung)

Aufgaben der Gruppe:

- Koordination und Unterstützung der Projektgruppen
- Bearbeitung von übergeordneten Themen wie z.B. Recht, Beschaffung, Qualifikation, Papierverbrauch
- Diskussion von grundsätzlichen Fragen wie z.B. Leitlinien, Umweltprogramm, Zeitplanung
- Erfahrungsaustausch der Vertreter verschiedener Gebäude und Projektgruppen

3 Aufgaben der Leitung

Mitglieder: Frau Timmermann (Schöpfungsbeauftragte), Frau Friedlaender (Vertretung)

Aufgaben:

- Organisation (Überblick, Vorbereitung der Sitzungen des Kernteams und des gesamten Umweltteams)
- Dokumentation (z.B. grüner Ordner, Umwelterklärung)
- Kommunikation innerhalb des Umweltteams (Zusammentragen aller Informationen, Information aller Beteiligten)
- Kontakt zur Gemeindeleitung

4 Aufgaben des gesamten Umweltteams

Das gesamte Umweltteam muss sich durch diese Aufteilung nicht mehr so oft treffen. Die Treffen dienen dann vorwiegend zu Information und Erfahrungsaustausch. Zu diesen Treffen wird auch Pfarrer Däublin eingeladen, der natürlich auch sonst überall dazu kommen kann.



VII. Umweltprogramm

für die Jahre 2006 - 2008

Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Verbesserung der internen und externen Kommunikation			
Umweltbewusstsein in die Gemeinde tragen	Mindestens einmal im Jahr findet eine Informationsveranstaltung zu einem umweltrelevanten Thema statt, zu dem die Öffentlichkeit eingeladen wird.	jährlich	Frau Timmermann u. Kernteam
Umwelterziehung in den Kindergärten und Kindergruppen der Gemeinde	Mindestens einmal im Jahr soll ein Umweltthema ausführlich mit den Kindern behandelt werden.	jährlich	Frau Kraut u. Projektgruppe Kommunikation, Umwelterziehung
Einbeziehung der Mitarbeiter und Gemeindeglieder	Aufforderung an Mitarbeiter und Gemeindeglieder zur Mitarbeit in den Projektteams bzw. Einbringen von eigenen Ideen: Aushänge, Artikel im Gemeindebrief, Besuch bei den Gruppen etc.	laufend	Frau Timmermann u. Projektgruppe Kommunikation, Umwelterziehung
Kommunikation mit den Gruppen und Benutzerordnung	Herstellen und Erhalten von Kontakten zu den Verantwortlichen der Gruppen, Aufklärung über die Ziele des Grünen Gockels; Erstellen von Regeln zur Benutzung der Räume, die an alle Nutzer ausgegeben werden, Bestätigung des Verantwortlichen der jeweiligen Gruppe durch Unterschrift.	30.6.2006	Frau Löffler u. Projektgruppe Kommunikation, Umwelterziehung

Sicherheitsmanagement

Kontrolle der Elektrogeräte	Fortführung der regelmäßigen Überprüfung der mobilen und ortsfesten Elektrogeräte (E-Check)	jährlich	Herr Blank u. Projektgruppe Technik, Energie, Sicherheit
Kontrolle der Gebäudesicherheit	Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften in Kirche und Gemeindehaus	laufend	Herr Blank
Kontrolle der Gebäudesicherheit	Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften im Kindergarten Sonne	laufend	Herr Weindel
Kontrolle der Gebäudesicherheit	Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften im Kindergarten Baumhaus	laufend	Herr Boggasch



Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Reduktion des CO₂ - Ausstoßes			
kein weiterer Anstieg des Stromverbrauchs pro Nutzungsstunde im Vergleich mit 2005	Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Verhinderung eines Anstiegs des Stromverbrauchs pro Nutzungsstunde; Ziele für die folgenden Jahre werden nach den Erfahrungen mit diesen Maßnahmen festgesetzt, die Wirksamkeit der Maßnahmen soll jährlich überprüft werden. Langfristig wird eine Verringerung des Stromverbrauchs angestrebt.	bis 30.9.2006	Herr Hogrefe u. Projektgruppe Technik, Energie, Sicherheit
Nutzung erneuerbarer Energien	Wechsel zu einem Stromvertrag mit weitgehend erneuerbaren Energieformen ab dem nächst möglichen Zeitpunkt.	1.1.2007 bzw. 1.1.2008	Herr Bottemöller
Erforschung der Ursachen für den hohen Stromverbrauch	Getrennte Erfassung des Stromverbrauchs in Kirche und Gemeindehaus, Einbau von ungeeichten Zwischenzählern zur Eingrenzung der Stromverbraucher: Möglichkeit überprüfen, Kosten / Nutzenbetrachtung zur Entscheidung anstellen.	31.12.2006	Herr Bottemöller
Senkung des Wärmeenergieverbrauchs pro m ² um mindestens 5% im Vergleich zu 2005 bis in 3 Jahren	Umsetzung der im Energieberatungsbericht des Ingenieurbüros Grünberg vom 27. Januar 2006 vorgeschlagenen Maßnahmen zur Wärmeenergieeinsparung im Gemeindehaus so bald wie möglich (je nach Finanzlage). Erforschung der Ursachen des hohen Wärmeenergieverbrauchs im Pfarrbüro, Durchführung entsprechender Maßnahmen zur Verringerung.	ab sofort	Herr Grünberg u. Projektgruppe Technik, Energie, Sicherheit
Senkung des Wasserverbrauchs			
Senkung des Wasserverbrauchs pro Nutzungsstunde im Gemeindehaus auf das Niveau von 2004	Erforschung der Ursachen für den verhältnismäßig hohen Wasserverbrauch von 2005 und Erarbeitung geeigneter Maßnahmen zur Senkung.	31.12.2006	Herr Blank, Herr Hogrefe u. Projektgruppe Technik, Energie, Sicherheit



Umweltziele	Maßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche
Verringerung der Umweltbelastungen durch Müll und Schadstoffe			
Reduzierung des Restmüllaufkommens um 5% im Jahr 2007 im Vergleich mit 2005	Einführung eines funktionierenden Mülltrennungssystems für jedes Gebäude: im Rahmen einer Projektgruppe (Pfadfinder sollen mit einbezogen werden), die ein System entwickelt und die Nutzer der Gebäude informiert und berät.	bis 30.6.2006	Projektgruppe Abfall, Reinigung, Gefahrstoffe
Aussortieren von Produkten mit Gefahrstoffsymbolen	Feststellen, was wirklich gebraucht wird, fachgerechte Entsorgung (bzw. verbrauchen und nicht nachkaufen) des Rests.	bis 31.12.2006	Herr Kuhn
Gefahrstoffe sicher lagern	Nach der vorgesehenen nochmaligen Begehung soll geprüft werden, wie die ggf. noch verbleibenden Stoffe sicherer gelagert werden können.	bis 30.6.2006	Herr Kuhn
Umstellung auf umweltfreundlichere Reinigungsmittel	Vereinheitlichung der in unseren Gebäuden verwendeten Reinigungs- und Pflegemittel, Verwendung möglichst umweltschonender Mittel, Restbestände verwenden bzw. der geordneten Entsorgung zuführen.	31.12.2008	Herr Kuhn
Verantwortungsvoller Einkauf	Wenn möglich, beim Einkauf einheimische, biologische und fair gehandelte Produkte bevorzugen. Information an alle für den Einkauf Zuständigen.	laufend	Herr Däublin
Verbesserte Umweltbildung	Information aller Mitarbeiter über Fortbildungsmaßnahmen / Schulungen im Rahmen des Grünen Gockels	laufend	Frau Timmermann

VIII. Internes Audit 2006

Beim Internen Audit wird der Beginn der Umsetzung des Umweltmanagementsystems überprüft, es fand am 18.2.2006 statt. Nachdem wir uns im Kindergarten Baumhaus getroffen hatten, wurden zunächst allgemeine Fragen besprochen. Danach folgten die Gebäudebegehungen. Nach dem Kindergarten Baumhaus wurde der Kindergarten Sonne und am Schluss Gemeindehaus und Kirche angeschaut.

Internes Audit, Besprechung im Kindergarten Baumhaus:



In ihrem Protokoll bestätigt uns unsere Auditorin Frau Gerner, dass unsere Schöpfungsleitlinien den Zielen und dem Handeln der Gemeinde entsprechen, dass die aktuellen umweltrelevanten rechtlichen Grundlagen bekannt sind und unsere Umweltkennzahlen vorliegen. Sie beschreibt sowohl die Aussagen dieser Kennzahlen als auch, welche Sofortmaßnahmen im Rahmen des Prozesses schon umgesetzt wurden und stellt fest, dass sowohl die Schöpfungsbeauftragte als auch das Umweltteam bereit sind, ihr Amt ein weiteres Jahr lang auszuüben.

Außerdem wird bestätigt, dass unser Umweltteam ausreichend mitgliederstark ist, die Verantwortlichen ihre Aufgaben wahrgenommen haben, der Ältestenkreis ausreichend informiert wurde und insgesamt in der Gemeinde genügend personelle Verantwortlichkeiten festgelegt sind. Die Protokolle der Umweltteamsitzungen liegen vollständig vor, die direkt am Umweltmanagement Beteiligten und die Gemeinde wurden ausreichend informiert, es gab Öffentlichkeitsarbeit über den Rahmen der Kirchengemeinde hinaus und das Handbuch Grüner Gockel (in dem alle Unterlagen gesammelt werden) ist aktuell und vollständig.

Frau Gerner kommt zu dem Schluss, dass unser Umweltmanagementsystem geeignet ist, die in den Leitlinien formulierten Ziele umzusetzen.

Das Protokoll des Internen Audits wurde am 22.3.2006 offiziell dem Ältestenkreis vorgestellt und übergeben, das Umweltteam entlastet und Maßnahmen beschlossen, die noch vorhandene Missstände beheben sollen.



*Internes Audit,
Besichtigung des Heizungskellers im Kindergarten Sonne*



IX. Gültigkeitserklärung

Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Humboldtstraße 13
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung der

Evangelischen Johanniskirche gemeinde

Institutstraße 10
in
69469 Weinheim

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II) in der Fassung vom 03. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 10. Mai 2009 vorgelegt.

Die Gemeinde wird von der Verpflichtung zur jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

Weinheim, den 11. Mai 2006

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
D-V-0090



X. Impressum

Anschrift:

Evangelische Johanniskirche
Institutstraße 10
69460 Weinheim

Tel.: 06201 – 12310

Fax: 06201 – 14803

E-Mail: johanniskirche@kblw.de

Pfarrer:

Gerhard Däublin

Schöpfungsbeauftragte:

Ute Timmermann

E-Mail: dutimmermann@onlinehome.de